Film-Echo

OFFIZIELLES ORGAN DES ZENTRALVERBANDES
DER DEUTSCHEN FILMTHEATER E. V.

Nr. 31
1. August 1953
Einzelpreis
60 Pfennig

Hannerl Matz IN

ARLETTE EROBERT Paris

KARLHEINZ BÖHM · PAUL DAHLKE
PEER SCHMIDT · CLAUS BIEDERSTAEDT
WERNER LIEVEN · ERNI MANGOLD
LINA CARSTENS · PAULA MENARI · GERT FRÖBE
ALFRED MENHARDT · KURT GROSSKURTH

REGIE: V. v. TOURJANSKY
MUSIK: PETER KREUDER
PRODUKTION C. W. TETTING
nach dem gleichnamigen Roman von Frank F. Braun

EIN ROTARY-FILM

FERTIGGESTELLT!

URAUFFÜHRUNG: 1.9.

DEUTSCHE LONDON FILM

Geheimnisvolle Mächte

Ein neues Meisterwerk André Cayattes!
Ein ungewöhnlich starker Film um Nachkriegsjugend, die zu Verbrechern wird.

Musik in Monte Carlo

Entzückende, einschmeichelnde Melodien und Lachen ohne Ende um ein Kind, dessen Vater gesucht wird.
Mit Ray Ventura und seinem Orchester

PARISER Frauen

Die schönsten Pariser Tänzerinnen und Revuestars in einem Film von herzhafter Komik.
Mit Michel Simon und Brigitte Auber

Eine wunderbare Liebe

Einem alternden Menschen erfüllt sich sein höchster Wunsch: ein Kind.
Der neue Radvanyi-Film!
Mit Michel Simon

DIE SIEBEN VOM GROSSEN BÄREN
HELDEN UNTER WASSER

Sieben Helden, die mit Unterwasser-Sturmbooten gegen den Feind fahren... eine schöne Spionin . . . Mit Eleonora Rossi Drago, Pierre Cressoy.
Regie: Duilio Coletti.

Die goldene Karosse

Anna Magnani in einer ihrer größten Rollen!
Ein herrlicher Farbfilm um eine junge Komödiantin, die das Herz des Vizekönigs gewinnt, aber ihrer inneren Berufung, der Bühne, treu bleibt.
Regie: Jean Renoir

ERSTE Liebe

Die Liebe zweier ganz junger, unverstandener Menschen, ein Film von unvergleichlichem Zauber!
Mit Aldo Fabrizi, Peter Michel Beck, Marina Vlady.
Regie: Lionello de Felice.

. . . und ein weiterer italienischer Spitzenfilm

Der DUNKLE ERDTEIL erwacht

Eine Expedition durchstreift Afrika, den geheimnisvollen Kontinent.

. . . . und zu jedem Film

Blick in die Welt
FILMWOCHENSCHAU

PALLAS FILM VERLEIH GMBH

ZENTRALE:			
Frankfurt am Main	Börsenstraße 1	Telefon	90616
FILIALEN:			
Berlin SW 11	Anhalter Straße 7	Telefon	668480
Hamburg 36	Dammtorstraße 14	Telefon	348526
Düsseldorf	Königsallee 96	Telefon	13059
Frankfurt am Main	Taunusstraße 52/60	Telefon	32804
München	Blumenstraße 7	Telefon	26541142

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT

Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. und seiner Mitgliedsorganisationen

7. Jahrgang | Wiesbaden, 1. August 1953 | Nummer 31

Förderung im Zwielicht des Gesetzgebers

Klare Zahlen beweisen eine erhebliche absolute Vergnügungssteuer-Erhöhung

Nachdem das FILM-ECHO sich jede Woche aufs neue gezwungen sieht, in einer nicht abreißenden Artikelserie aus Anlaß der neuen Vergnügungssteuer-Gesetzentwürfe der Länder gegen diese den Film diskriminierende Steuer zu Felde zu ziehen, veröffentlichen wir in dieser Ausgabe eine nüchterne Berechnung, die am Beispiel Nordrhein-Westfalens beweist, daß der in diesem Lande ausgearbeitete Vergnügungssteuer-Gesetzentwurf nicht die Förderung des guten Filmes verspricht, sondern eine absolute, erhebliche Steuererhöhung darstellt.

Aus diesen Zahlen ergibt sich einleuchtend, daß selbst bei Anwendung des verminderten Steuersatzes für prädikatisierte Filme die Gemeinden im Ganzen eine Mehreinnahme zu verzeichnen haben. Ja, man kann diese zwielichtige Filmförderung mit dem Geschäftsgebahren jenes Kaufmannes vergleichen, der seine Ware reklametüchtig mit einem vierprozentigen Rabatt anpreist, nachdem er vorher stillschweigend fünf Prozent aufgeschlagen hat.

Wenn in den Parlamenten von kulturpolitischer Aufgabe gesprochen wird und von der Förderung des guten deutschen Filmes mit Hilfe einer Prädikatisierung und der damit verbundenen Steuererleichterung, so ist es doch sinnlos, im gleichen Augenblick den Steuersatz an sich in die Höhe zu schrauben. Wenigstens ließen Kreise aus der ständigen Kultusminister-Konferenz der Länder verlauten, daß sie schwerste Bedenken gegen die beabsichtigte Vergnügungssteuer-Erhöhung haben, weil damit die Prädikatisierung sinnlos würde.

Besonders augenfällig wird der Vorteil der Gemeinden in jenen Ländern, die bis jetzt schon selbständig prädikatisierten, wie z. B. Nordrhein-Westfalen.

Dazu stellt der WdF NRW fest, daß die im Gesetzentwurf vorgesehenen Steuerermäßigungen für die Vorführung prädikatisierter Filme nach diesem Beispiel in Wirklichkeit eine erhebliche absolute Erhöhung der Vergnügungssteuer für die Filmwirtschaft darstellen und somit ihren Zweck — die Förderung des wertvollen Filmes — völlig verfehlen.

Der WdF NRW hat folgendes Berechnungsbeispiel an alle zuständigen Mitglieder des Landtages gesandt:

Ein Beispiel für die Auswirkungen der vorgesehenen Steuersätze bei Vorführung eines prädikatisierten Filmes: In einem Großstadttheater mit 1000 Sitzplätzen wurde ein Spielfilm „Die große Versuchung" vorgeführt. Dieser Film erhielt das Prädikat „künstlerisch besonders wertvoll". Der Film lief in diesem Theater sieben Tage.

Das Brutto-Einspielergebnis betrug:	**ca. DM 19 375,—**
Das Netto-Einspielergebnis betrug (ohne Prädikatisierung):	**DM 15 500,—**
Nach dem geltenden Gesetz beträgt der Steuersatz 5% vom Netto-Einspielergebnis, mithin Steuerbetrag	**DM 775,—**
Abgabe an den Filmförderungs-Fonds:	**DM 2 325,—**
Verbleibender Netto-Betrag:	**DM 16 275,—**
Nach dem Gesetzentwurf beträgt der Steuersatz 20% vom Brutto-Einspielergebnis, mithin Steuerbetrag	**DM 3 875,—**
Abgabe an den Filmförderungs-Fonds:	**entfällt**
Verbleibender Netto-Betrag	**DM 15 500,—**
Also erhält die Filmwirtschaft weniger:	**DM 775,—**
und verliert die für die Filmförderungsfonds vorgesehenen Beträge:	**DM 2 325,—**
zusammen:	**DM 3 100,—**
Die Gemeinden dagegen erhalten eine Mehreinnahme von	**DM 3 100,—**

in einer Woche beider Vorführung eines höchstprädikatisierten Filmes.

Probestart der V-Steuer-Aktion

Fragen des taktisch richtigen Startes der V-Steuer-Aktion des WdF Bayern standen im Mittelpunkt der letzten Vorstandssitzung des WdF Bayern in München. Es herrschte Übereinstimmung darüber, daß der Zeitpunkt des Startes der Aktion von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Um die praktischen Durchführungsmöglichkeiten zu studieren, ist vorgesehen, von einigen Theatern probeweise Protestlisten auflegen zu lassen. bei.

Lenkt Nordrhein-Westfalen ein?

V-Steuergesetz-Lesung zurückgestellt

Die für den 28. d. M. vorgesehene Behandlung des neuen Vergnügungssteuergesetzentwurfs vor dem Landtag Nordrhein-Westfalen wurde abgesetzt. Es wird in eingeweihten Kreisen davon gesprochen, daß der Vorschlag, den neuen Gesetzentwurf noch nicht in die erste Lesung zu bringen, von Vertretern mehrerer Parteien gemacht worden sei. Auf dem Wege zur ersten Lesung sollten noch Gespräche zwischen dem Land und der Filmwirtschaft geführt werden, um zu einer für beide Teile tragbaren Lösung zu gelangen.

In einem Gespräch, das unser Düsseldorfer Redakteur im Landtag Nordrhein-Westfalen mit dem Abg. Vollmert (CDU) führte, erklärte Vollmert, man dürfe das Vergnügungssteuerproblem nicht allein mit den Augen des Fiskus betrachten. Die kulturpolitischen Aufgaben des deutschen Films als wichtige Brücke zur Völkerverständigung seien so eminent wichtig, daß es nicht nur zweckmäßig, sondern dringend notwendig erscheine, diese Aufgaben des deutschen Films zu fördern.

Um die Forderung der OPRIBA

Beweissicherungsverfahren

Als erste Gläubigerin stellte bekanntlich die OPRIBA-Gruppe ihre Restitutionsforderungen an das ehemalige reichsmittelbare Filmvermögen. Im Zusammenhang damit fand in Bad Wiessee ein Beweissicherungsverfahren statt, das etwa vier Tage dauerte. Im Verlaufe dieses Verfahrens wurden vernommen der ehemalige Generaldirektor der Ufa, Dr. h. c. Klitzsch, Bürgermeister a. D. Dr. h. c. Winkler, der ehemalige Finanzdirektor der Cautio, Mertens, sowie der Wirtschaftsprüfer Dr. Dorow, Berlin, der von 1927 bis 1945 die Ufa prüfte.

Die Restitutionsforderung der OPRIBA-Gruppe soll sich nach Mitteilung gut unterrichteter Kreise auf etwa 30 Mill. DM belaufen; das sind etwa 40 Prozent des zwischen 70 und 80 Mill. geschätzten Ufa-Vermögens. **Ba.**

„Mandy"

ist ein Film des neuen Rank-Programms, der einen Einblick in das Schicksal eines jungen Ehepaares gibt, dessen Kind taubstumm ist. Mandy ist der kleine Mandy Miller; Jack Hawkins spielt einen Lehrer, der von seiner Aufgabe durchdrungen ist; Phyllis Calvert stellt die Mutter dar. F.: Rank-Film

Kommentar der Woche

Bis dahin hat es Zeit

Nachdem die 3-D-Lawine von Hollywood aus einmal um die Welt gerollt ist, wurde es etwas ruhiger um die „Sensation" im Filmgeschäft. Die plötzlich entdeckten, 25 Jahre alten Erfindungen gehen in die industrielle Auswertung. Und erst dann, wenn die öffentlichen Vorführungen stattgefunden haben, kann man sagen, ob es dem Publikum schmeckt oder nicht.

Fieberhaft wird aber an den dazu notwendigen technischen Einrichtungen gearbeitet. Ein System nach dem anderen wird angekündigt, eine Allzweck-Leinwand nach der anderen ist in Vorbereitung. Wir berichten auf S. 734 dieser Ausgabe über die Cinemascope-Leinwand, die mit dem größten bisher bekannten Verhältnis von 1 : 2,55 arbeitet und durch einen Vorhang auf jedes gewünschte kleinere Verhältnis panoramischer Projektion verändert werden kann.

Da erreicht uns kurz vor Redaktionsschluß die Nachricht, daß Warner Bros. sechs Filme seiner neuen Produktion im Warner-Superscope-Verfahren herstellen wird. Dieses System arbeitet mit einem Verhältnis von 1 : 2,66, also noch breiter als Cinemascope (vgl. S. 733). Die Düsseldorfer Ausstattungsfirma Hammann K.G. kündigt ebenfalls eine zur Zeit in der Entwicklung befindliche Allzweck-Leinwand an, neben jenen ausländischen Firmen, die bisher neue Systeme und neue Leinwände angezeigt haben.

Bis jetzt wurde noch kein Film dieser Art öffentlich aufgeführt, bis jetzt weiß noch niemand, welches System sich endgültig durchsetzen wird. Wir wissen aber, daß der gute Film immer sein Publikum findet und daß jeder Film, der panoramisch gedreht wird, auch gleichzeitig in der bisher üblichen „flachen" Fassung zur Auslieferung kommt.

Also kann jeder Theaterbesitzer in Ruhe die Ereignisse abwarten. Leinwände und Vorsatzlinsen brauchen von niemandem blind gebucht zu werden, denn jeder produzierte Film hat nur dann einen Sinn, wenn er auch vorgeführt werden kann. Wenn schon keine Einigung beim Produzieren erfolgen konnte, so soll man den Hebel am anderen Ende ansetzen, die Wirkung ist dieselbe; d. h. nur die technische Neuerung einbauen, die die Vorführung jeden Systems zu jeder Zeit erlaubt Und bis das klar ist, bis dahin hat es noch Zeit. W. G.

Endlich Klarheit über Bayerns Bürgschaften

Voraussichtlich sieben Millionen · Letzte Entscheidung in dieser Woche

Die erste Behandlung der beiden vorliegenden Bürgschaftsanträge durch den Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages brachte endlich Klarheit in der Frage neuer bayerischer Filmbürgschaften. Auf Antrag der SPD wurde die Staatsregierung beauftragt, dem Landtag noch im Laufe dieser Woche ein Gesetz über Sicherheitsleistungen des bayerischen Staates vorzulegen, in dem sowohl zehn Millionen Bürgschaften für Kredite an Unwettergeschädigte, als auch ein nicht festgesetzter Betrag für Filmbürgschaften enthalten sein sollen. In der Koppelung der Bürgschaften für Unwetter-Kredite und der Filmbürgschaften wird allgemein der Versuch gesehen, der Staatsregierung die Gewährung von Filmbürgschaften mit besonderer Dringlichkeit zu empfehlen.

Für den Fall einer Weigerung der Staatsregierung, neue Filmbürgschaften zum augenblicklichen Zeitpunkt zu beantragen, ist durch Billigung eines Antrages des BP-Abgeordneten Dr. Carljörg Lacherbauer Vorsorge getroffen. Danach wird der Landtag von sich aus einen entsprechenden Antrag für Filmbürgschaften einbringen. So oder so — die Gewährung neuer bayerischer Filmbürgschaften ist sichergestellt.

Offen ist dagegen noch die Frage der Höhe des Betrages. Ministerialdirigent Dr. Friedrich Zehler, Filmreferent des bayerischen Wirtschaftsministeriums, und Baron von Feury, Vorsitzender des Filmbeirates, setzten sich für die Bewilligung von zehn Millionen ein; die SPD-Abgeordneten Franz Haas und Franz Baier dagegen hielten fünf Millionen für ausreichend. In den Wandelgängen sprach man dann von sieben Millionen. Dabei wird es voraussichtlich bleiben. bei.

30prozentige Erhöhung der Unkosten

Vergleich 1938 und 1953 · Durch Gewerbefreiheit entsteht Frequenz-Minderung

Die trotz eindringlicher Warnungen in den letzten Jahren der deutschen Theaterwirtschaft aufgebürdeten Mehrbelastungen haben in den besuchsschwachen Sommermonaten dieses Jahres zu schweren Erschütterungen der Filmtheaterwirtschaft, vor allem im finanzschwächeren Süden, geführt. Aus übereinstimmenden Berichten aus Verleihkreisen geht hervor, daß im Juni sowohl der bisherige Besucher- und Einspieltiefstand erneut unterschritten wurde, als auch auf der anderen Seite der Juni die bisher größte Zahl von Theaterschließungen, Konkurs- und Vergleichsverfahren, sowie Besitzerwechsel als Folge starker Verschuldungen brachte. Bei der außerordentlichen Verzahnung in der Filmwirtschaft ist zu befürchten, daß die wirtschaftliche Notlage eines großen Teiles des deutschen Theaterparkes für die anderen Sparten nicht ohne Auswirkung bleiben wird.

Welches Ausmaß die Belastungen der Theaterwirtschaft angenommen haben, geht aus einer Aufstellung eines namhaften Münchener Erstaufführungstheaters hervor, das die wesentlichen Ausgaben vor dem Kriege denen von heute gegenüberstellt. Danach ergibt sich folgendes Bild:

	früher	jetzt
a) prozentuale Kosten (% vom Brutto)		
1. Leihmiete	25,6	34,4
2. Kulturfilm-Leihmiete	2	—
3. Vergnügungssteuer	5,6	20
4. Pacht	11,2	11,2
5. Umsatzsteuer	1,6	4
6. Gewerbesteuer	1	1
7. Wochenschaumiete	1,6	1,6
b) feste Kosten	10	16
c) veränderliche Kosten	5	6
	63,6	94,2

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß den Theatern bei einer nahezu 30prozentigen Erhöhung der Unkosten in den meisten Fällen ein Reingewinn von weniger als 10 Prozent (im vorliegenden Beispiel von 5,8%) der Gesamteinnahmen verbleibt. Da aus dieser Restsumme noch die Kosten der Ersatzbeschaffungen und technischen Verbesserungen bestritten werden müssen, ergibt sich zwangsläufig, daß der deutsche Theaterpark den Anforderungen, die sowohl der plastische Film als auch das Fernsehen an ihn stellen wird, nicht gewachsen sein kann.

Die durch die aller wirtschaftlichen Vernunft widersprechenden, schrankenlosen Gewerbefreiheit ermöglichte Neubau-Flut trägt dabei merklich zu einer Frequenz-Minderung der einzelnen Theater und dadurch zu einem weiteren Absinken der Rentabilität bei. Nach einer Aufstellung des bereits oben zitierten Münchener Hauses kommt stichhaltig zum Ausdruck, daß die Erweiterung des Theaterparks trotz des Anstieges der Gesamtbesucherzahlen zu einer wirtschaftlich außerordentlich ins Gewicht fallenden rückläufigen Bewegung der Umsatz- und Besucherzahlen der einzelnen Theater führte.

Jahr	Besucher	Frequenz	Brutto-Einnahmen	Gesamtzahl d. Münchner Filmtheater
1949	589 926	59,3%	961 265,— DM	78
1950	606 406	47,1%	966 969,40 DM	91
1951	574 954	44,2%	907 807,90 DM	99
1952	535 824	42,1%	861 705,35 DM	103

Eine vom bayerischen Wirtschaftsministerium vorgenommene Einsichtnahme in die Bilanzen einiger Filmtheater ergab, daß die bescheidenen Reingewinne der Theater in den meisten Fällen nicht aus der Vorführung von Filmen, sondern aus der Vorführung von Werbefilmen und Werbedias, aus dem Süßwarenverkauf und aus Garderobe-Erlösen erzielt wurden.

Angesichts dieser alarmierenden Nachrichten läßt sich ohne Übertreibung die Feststellung treffen, daß weitere Belastungen — ganz gleich in welcher Form — den Zusammenbruch des Gros der deutschen Filmtheater zur Folge hätte. bei.

Gegen Monopol-Stellung des Keilhacker-Kreises

Bayerische Filmwirtschaft übt berechtigte Kritik an „Jugend und Film"

In einer Unterredung mit dem Leiter des Bayerischen Landesjugendamtes, Oberregierungsrat Dr. Laubenthal, brachten Vertreter der bayerischen Filmtheaterwirtschaft und des Verleihs schwerwiegende Bedenken gegen die vom bayerischen Innenministerium weitgehend unterstützte Tätigkeit des „Arbeitskreises Jugend und Film" unter der Leitung von Professor Dr. Martin Keilhacker vor.

Die bayerische Filmwirtschaft sieht — wie aus den Erklärungen der Teilnehmer Präsidialmitglied Rudolf Albertstötter, Beiratsmitglied Walter Honold, Syndikus Hermann Ebert, sowie des Münchner Geschäftsführers des Verleiherverbandes Helmut Eichhorn und des Münchner Filialleiters des Jugendfilm-Verleihs Kamm hervorging, in der Art und Weise der Durchführung der Jugendfilm-Veranstaltungen des Arbeitskreises, der Preisgestaltung und der völligen Steuerbefreiung Ansätze zu einer Monopolstellung, die von der Filmwirtschaft nicht geduldet werden kann. Aus der Praxis wurde bekannt, daß die Filmvorführungen des Arbeitskreises auf der Basis eines Einheitspreises von 40 Pfennig durchgeführt werden, von denen 20 Pfennig an den Verleih, 10 Pfennig an das gemietete Filmtheater und 10 Pfennig an den Arbeitskreis gehen.

Präsidialmitglied Rudolf Albertstötter, auf dessen Initiative hin die Aussprache stattfand, betonte, daß die bayerische Filmtheaterwirtschaft im Ziel, nämlich der Jugend ein auserlesenes Programm wertvoller Filme zu billigen Eintrittspreisen zu bieten, durchaus mit dem Arbeitskreis übereinstimme. Sie müsse sich jedoch gegen Methoden zur Wehr setzen, die weder kalkulatorisch noch wirtschaftlich vertretbar seien. Die grundsätzliche Steuerbefreiung aller vom Arbeitskreis durchgeführten Filmveranstaltungen stelle eine eindeutige Benachteiligung der Theaterwirtschaft dar.

Aus der Diskussion schälte sich als Möglichkeit einer grundsätzlichen Lösung des Problems die Einschaltung des Arbeitskreises in die in Vorbereitung befindliche Bayerische Landesfilmbühne heraus. bei.

Am 14. 8. startet Paramount am Kurfürstendamm im „Filmtheater Berlin" die Komödie „Eintritt verboten" mit Bob Hope u. Marylin Maxwell in Hauptrollen. F.: Paramount

Schoßkinder nicht zugelassen

Zu der in FE Nr. 28, S. 634, erschienenen Meldung, wonach Schoßkinder auch bei polizeilichen Kontrollen beanstandet werden, teilen wir ergänzend mit, daß selbstverständlich Kinder unter 6 Jahren in Begleitung Erziehungsberechtigter bei als „jugendfördernd" anerkannten Filmen bis 20 Uhr Zutritt haben. In der Gerichtsverhandlung wurde nur darauf hingewiesen, daß diese Kinder nicht als Schoßkinder ohne Eintrittskarte zugelassen werden dürfen.

Keine 10 Prozent der Spielfilme erhielten ein Prädikat

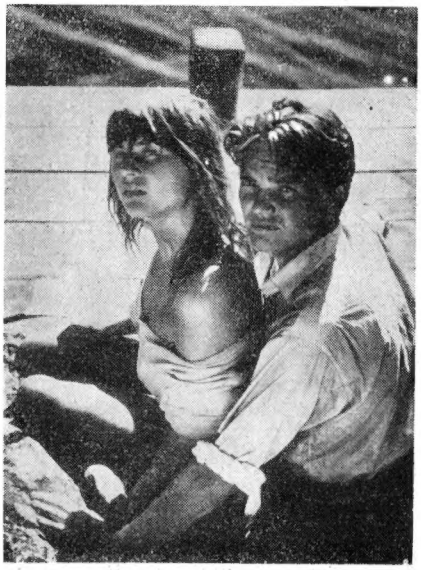
In Mülheim diskutierten Theaterbesitzer mit Presse und Schule

Am 22. Juli 1953 trafen sich die Filmtheaterbesitzer von Mülheim und Oberhausen i. Rhl. auf Einladung des Presseclubs der Stadt Mülheim mit Vertretern der Presse und Schulen (die Behörden waren leider nicht erschienen), um die wirtschaftliche Seite des Films, insbesondere im Hinblick auf die neue Vergnügungssteuer - Gesetzgebung im Lande Nordrhein-Westfalen, kennenzulernen und zu diskutieren.

Helmut Engmann, Geschäftsführer des „Palast-Theater", Mülheim, hielt ein Referat über den „Film als Wirtschaftsfaktor", in dem er besonders auf die Entwicklung der Eigenart des Filmgeschäftes und den Werdegang der Vergnügungssteuer verwies. Die Pressevertreter wurden gebeten, einmal über ihre Feuilleton-Berichterstattung hinaus, die meist nur der kulturellen Seite des Films Rechnung trägt, sich ernsthaft mit dem wirtschaftlichen Problem des Films auseinanderzusetzen. In den Anfängen des Films war eine Vergnügungssteuer von 20% gerechtfertigt. Aber bereits im Jahre 1934 hat man die Breitenwirkung des Films erkannt und den wirklich guten, prädikatisierten Film nur mit einer Vergnügungssteuer von höchstens 7% belegt. Durch die Alliierten sind nach 1945 dem Film Beschränkungen auferlegt worden. So erfuhr auch die Vergnügungssteuer eine radikale Erhöhung.

Als nach der Währungsreform wieder normale Geldverhältnisse geschaffen wurden, wartete die Filmwirtschaft vergebens auf eine entscheidende Steuersenkung. Vor allen Dingen setzte man große Hoffnungen in die vor zwei Jahren geschaffene Filmbewertungsstelle der Länder, die mit Vertretern der Öffentlichen Hand, der Kirchen und der Filmwirtschaft besetzt ist. Rückblickend muß jedoch festgestellt werden, daß diese Hoffnungen enttäuscht wurden. Im vergangenen Jahre sind von 500 Filmen vier Filme mit dem Prädikat „künstlerisch besonders wertvoll" und 32 Filme mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet worden; das sind noch keine 10%.

In der anschließenden Diskussion, bei der Wolfgang Fischer noch wesentliche filmwirtschaftliche Gesichtspunkte erörterte, ging es lebhaft zu. —sch.



In den Schären um Stockholm spielt der vom Sommerglück zweier junger Menschen (Harriet Andersson und Lars Ekborg) erzählende Ingmar Bergman-Film „Die Zeit mit Monika". Constantin verleiht. Foto: Constantin Film

Filmgilde empfiehlt

Die Evangelische Filmgilde empfiehlt als besten Film des Monats August 1953 „Das Wunder von Mailand", Regie: Vittorio de Sica; Verleih: RKO. FSK: Jugendgeeignet, Feiertagsfrei.

„SCHICKSAL"
3. Woche prolongiert
Neues Theater Krefeld
44% Kapazitätsausnutzung
Lichtburg Essen (1800 Plätze)
Verlängerte Erstaufführung
in den Gemar-Lichtspielen
(1129 Plätze)
Erfolg durch Döring Film G.m.b.H.

„Jagd in den Tod"
10860 begeisterte Besucher in
10 Tagen im Film-Studio-Lux Köln
(335 Plätze)
Erfolg durch Döring Film G.m.b.H.

„Geforderte Steuersenkung ist maßvoll!"

MdB Muckermann sprach vor dem Informationsausschuß Nordrhein-Westfalen

Auf der in Düsseldorf unter dem Vorsitz von Will Hammen stattgefundenen Sondersitzung des gesamten Informationsausschusses des WdF Nordrhein-Westfalen stand der Kampf gegen die beabsichtigte Vergnügungssteuererhöhung im Vordergrund.

Richard Muckermann, MdB und Mitglied des Ausschusses Presse, Funk, Film erklärte hier vor den Vertretern der nordrhein-westfälischen Theaterbesitzer und der Tages- und Fachpresse, die Forderung der Filmwirtschaft nach einer Steuerermäßigung sei sehr maßvoll. Muckermann knüpfte an die allgemeine Tendenz der Senkung von Steuern an und empfahl den zuständigen Behörden und den Gesetzgebern, sich mit der Filmwirtschaft auf halbem Wege zu treffen. Dabei sollte jeder etwas von seinen Forderungen nachlassen, so daß gerechterweise dann eine Steuerhöhe von 17½ Prozent zustande käme. Allerdings müsse hervorgehoben werden, daß das Lustbarkeitssteuerproblem nicht nur ein Problem der Theatersparte sei, sondern der gesamten Filmwirtschaft.

Die von den Alliierten eingeführte Praxis der Filmbesteuerung dürfe nicht fortgesetzt, sondern müsse der heutigen filmwirtschaftlichen Lage angepaßt werden. Im Zusammenhang damit kam er auf die in seinem Leitartikel „Das Faß der Danaiden" (siehe FILM-ECHO Nr. 30) aufgezeichneten Gesichtspunkte zu sprechen, nämlich, daß bei der Debatte um das derzeitig geltende Gesetz im Jahre 1948 im Landtag Nordrhein-Westfalen dieses Gesetz nur unter der Bedingung letzten Endes angenommen worden sei, „bei nächster sich bietender Gelegenheit, wenn sich die Misere der Kommunen sich wieder einigermaßen bessert — und die Lage der Kommunen hat sich inzwischen sehr wesentlich gebessert — Abänderungs-, Verbesserungs- und Milderungsanträge zu stellen." Er erinnerte ferner an die Möglichkeit eines Antrages des neuen Bundestages, um zwischen Bund und Ländern zu einer einheitlichen Vergnügungssteuerregelung zu gelangen.

Nach der mit großem Applaus aufgenommenen Rede Muckermanns gab Dr. Schlinker, Mitglied des Vergnügungssteuerausschusses des WdF Nordrhein-Westfalen, einen Überblick über die von den Mitgliedern dieses Ausschusses, vornehmlich von W. Witte und ihm selbst im Landtag Nordrhein-Westfalen geführten Unterredungen. Dr. Schlinker glaubt, daß die Bemühungen dazu führen werden, eine vernünftige Vergnügungssteuerregelung im Lande NRW zu erlangen. Er verlangte allerdings auch von den anderen Sparten der deutschen Filmwirtschaft, vor allem vom Verleih, daß diese sich aktiv und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in den Vergnügungssteuerkampf einschalten.

Daraufhin erklärte der Düsseldorfer Verleihchef der Herzog-Film, Thiel, namens des Verleiherverbandes, die Verleiher seien an einer sinnvollen Regelung der Vergnügungssteuer aus erklärlichen Gründen genau so interessiert. Sie werden sich in den Vergnügungssteuerkampf entsprechend einschalten.

Einleitend gab Wolfgang Fischer einen umfassenden Überblick über die gesamte Problematik der Vergnügungssteuerfrage im Zusammenhang mit dem neuen Vergnügungssteuergesetz. Er erklärte, daß eine Vergnügungssteuer-Erhöhung eine Eintrittspreiserhöhung zur Folge haben müsse. Ba.

Vorläufig Kompromiß in Walsrode

Die streikenden Walsroder Filmtheater haben ihre Kassen nach 14tägiger Schließung seit dem 24. 7. wieder geöffnet. Da in der Zwischenzeit bei der örtlichen Presse, die sehr sachlich, objektiv und ausführlich über die Walsroder Aktion berichtet hat, und auch in den Theatern selbst unerwartet viel Leserzuschriften und Briefe einliefen, haben die beiden Walsroder Schaumänner in einem ausführlichen Schreiben an die Walsroder Zeitungen zu allen angeschnittenen Fragen Stellung genommen und ihrem Publikum klargemacht, daß ein Filmtheater heute keine „Goldgrube" mehr sein kann.

Neben diesem Artikel unterrichtet ein großes Inserat alle Besucher von einer vorläufigen Einigung, die auf einen Vorschlag des WdF Niedersachsen und der Stadtverwaltung zurückgeht. Als Ausgleich wird ein Zuschlag von DM —,10 auf jede Eintrittskarte bis zur nächsten Sitzung des Stadtrates, die wahrscheinlich Ende August stattfinden wird, erhoben. Die Eintrittspreise für Erwerbslose, Schwerbeschädigte und Rentner bleiben von dieser Lösung unberücksichtigt. Der Aufruf der Walsroder Filmtheater schließt mit den Worten, daß die zukünftige Gestaltung der Eintrittspreise nunmehr von der Entscheidung des Rates der Stadt abhängen wird! -s.

Am 30. Juli wurde das Lustspiel der Deutschen London „Das singende Hotel" uraufgeführt. Hans Söhnker und Ursula Justin sind die Hauptdarsteller, Geza v. Cziffra führte bei diesem Film die Regie. Foto: Standard/Deutsche London/v. Mindszenty

Kurz beleuchtet...

Neuerdings geht es im südhannoverschen Raum über die Wanderspieler her, wo einige Gemeindedirektoren die Konkurrenz der Wanderspieler untereinander weidlich ausnutzen, um „freiwillige" Steuererhöhungen bis zu 20% zu erzielen, obwohl das Niedersächsische Vergnügungssteuergesetz für Wanderspieler ganz eindeutig einen Steuersatz von 15% vorsieht und Steuersätze, die von der gesetzlichen Regelung abweichen, der Zustimmung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums der Finanzen bedürfen.

Was kümmert das aber schon einen „versierten" Kommunalpolitiker: Man spielt einfach zwei Konkurrenten gegeneinander aus und gibt dem die Spielerlaubnis, der den höchsten Steuersatz bietet. Einer beißt bestimmt an.

Es wird Zeit, diese „Steuerpraktiker" auf das Verwaltungsstreitverfahren aufmerksam zu machen, das die Möglichkeit bietet, den gesetzlichen Bestimmungen Respekt zu verschaffen.

Aber ganz ehrlich, sind nicht auch die Kollegen an dieser Sachlage selbst etwas schuld? —s.

Mannheimer Universum frei

Am 20. 7. wurde das 1945 von der amerikanischen Militärregierung beschlagnahmte „Universum-Filmtheater" in der Kunststraße in Mannheim wieder freigegeben. Es war im Oktober 1929 eröffnet worden und galt mit 1200 Plätzen als das modernste von Süddeutschland. Die Ufa erwarb das Hochhaus, in dem das Filmtheater untergebracht ist, von der „Badischen Urania-Lichtspiel GmbH.". wü-

Die Startliste des FE

Deutsche Erstaufführungen

„Eintritt verboten" (Paramount), 14. 8., „Filmtheater Berlin", Berlin.

„Der Weg nach Bali" (Paramount), 14. 8., Großstart.

„Geschichte einer Seele" (Super-Film), 15. 8., Großeinsatz ab 28. 8. mit 40 Kopien.

„Die von der Liebe leben" (Europa-Film), 21. 8., Großstart.

„Der rote Engel" (Amerik. Universal), 21. 8., Großeinsatz.

„Unter falscher Flagge" (Amerik. Universal), 21. 8., Großeinsatz.

„Europa 51" (Europa-Film), 4. 9., Großstart.

„Frühling in Rom" (Herzog), 23. 10., „Lichtburg", Essen.

Uraufführungen:

„Die Stärkere" (Prisma), 11. 8., „Europa-Palast", Düsseldorf; 27. 8. Großeinsatz in den führenden Theatern des Bundesgebietes und Berliner „Marmorhaus".

„Liebeskrieg nach Noten" (Deutsche London), 18. 8., „Aegidientor-Theater", Hannover; 21. 8., Einsatz in 40 führenden Theatern des Bundesgebietes.

„Drei, von denen man spricht" (Herzog), 20. 8., anschließend Großeinsatz.

„Der Klosterjäger" (Kopp/Unitas), 28. 8., „Theater am Karlstor", München.

„Arlette erobert Paris" (Deutsche London), 1. 9., „Lichtburg", Essen.

„Südliche Nächte" (Herzog), 8. 9., „Lichtburg", Essen.

„Die geschiedene Frau" (Gloria), 18. 9.

„Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt" (Gloria), 24. 9., „Lichtburg", Essen.

„Christina" (Europa), 9. 10., „Lichtburg", Essen.

Dr. Most: „Bürgschaften waren Subventionen"

GARIOA-Mittel für Bundesfilmbank · Amerikaner sagten zu · Bonn schwieg

Bei der ersten Vernehmung des zweiten Geschäftsführers der Fifi, Dr. August Most, durch den Filmbürgschafts-Ausschuß des bayerischen Landtages kam es zu einem hitzigen Rededuell, als Dr. Most in seinem Referat zu dem Schluß kam, bei der Bürgschafts-Aktion des bayerischen Staates habe es sich wirtschaftlich gesehen um eine Art Subvention gehandelt.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab Dr. Most erstmals Einzelheiten über die Ende 1951/Anfang 1952 mit den zuständigen amerikanischen Stellen geführten Verhandlungen über einen langfristigen GARIOA-Kredit für ein in München geplantes Bundes-Filmkreditinstitut.

Dr. Most teilte mit, daß er bereits am 9. Mai 1951 ermächtigt wurde, in Verhandlungen zur Erlangung einer größeren Anleihe von GARIOA-Mitteln einzutreten. Die Verhandlungen mit HICOG in ständiger Fühlungnahme mit den genannten bayerischen und Bundes-Ministerien, hatten das Ziel, billige langfristige Mittel aus dem GARIOA-Topf zugunsten einer Bundesfilmbank mit dem Sitz in München zu bekommen. Mitte September 1951 waren die Verhandlungen in Frankfurt abgeschlossen. Amerikanischerseits wurden nach genauer Prüfung des Projektes und seines demokratisch und staatsunabhängigen Aufbaues 20 Millionen DM zugesagt. Dr. Most betonte, daß die amerikanischen Stellen größten Wert darauf legten, daß aus der Bundesfilmbank keine neue Ufa oder der Reichsfilmkammer ähnliche Institution werde und begrüßten es, daß die Filmbank ihren Sitz in München erhalten sollte.

Im September 1951 erfolgte die Unterrichtung des ERP-Ministers Franz Blücher über die Zusage der Amerikaner. Der offizielle Anforderungs-Brief des ERP-Ministeriums war mit dem 28. September 1951 datiert, ging jedoch, wie sich nach Monaten auf eine amerikanische Äußerung hin herausstellte, nie in Bonn ab. Nach mehreren Interventionen Dr. Mosts bei den Staatssekretären Dr. Lenz und Westrick, teilten die amerikanischen Behörden Dr. Most am 6. Februar 1952 mit, nachdem inzwischen vier Monate vergangen seien, ohne daß der Anforderungsbrief eingetroffen sei, hätten sie den Eindruck gewonnen, daß die deutschen Stellen an den 20 Millionen GARIOA-Mitteln nicht mehr interessiert seien. Unter diesen Umständen sähen sich die amerikanischen Stellen gezwungen, ihre Zusage zurückzuziehen.

Dr. Most betonte, daß er bis heute über die tatsächlichen Gründe der Entscheidung in Bonn nur Vermutungen anstellen könne. Der ursprünglich von ihm in Erwägung gezogene anti-bayerische Effekt scheide nach seinen heutigen Überlegungen aus.

Zwischenbürgschaft

und Filmkontor in Niedersachsen

Wie brandeilig die Hilfe für die Produktion ist, weiß man bei den zuständigen Stellen in Niedersachsen genau und darum haben die verantwortlichen Referenten in der vorigen Woche entschieden, welche Stoffe realisiert werden sollen. Diese Projekte liegen jetzt bei der Revisions- und Treuhand und in Kürze wird sich entscheiden, welche Vorhaben in Göttingen und Bendestorf im Laufe der nächsten Monate ins Atelier gehen. Die Arbeiten an den Bürgschaftsrichtlinien stehen ebenfalls vor dem Abschluß; sie sind so gehalten, daß die Zusammenarbeit mit Bonn sofort beginnen kann, wenn dort die Garantie GmbH. mit ihrer Arbeit beginnt.

Wie von zuständigen Stellen in Hannover bestätigt wurde, liegt die Satzung des Niedersächsischen Filmkontors, das als GmbH. eingetragen wird, erst im Entwurf fest, gewisse Änderungen sind bis zur Konstituierung, die übrigens formalrechtlich erst erfolgen kann, wenn das Norddeutsche Filmkontor aufgelöst ist, durchaus möglich.

Am Niedersächsischen Filmkontor werden sich die Niedersächsische Landesbank und Giro-Zentrale, Hannover, die Braunschweigische Staatsbank, die Bank für Gemeinwirtschaft in Düsseldorf und die Niedersächsische Bank für Wirtschaft und Arbeit in Hannover beteiligen, die endgültigen Beschlüsse der Banken stehen allerdings noch aus.

Der Aufsichtsrat des Kontors besteht nur aus fünf Mitgliedern, vier Vertreter stellen die Banken und einen das Land. Wie wir bereits meldeten, wird das Land 60% des Risikos übernehmen. Bei einem vorgesehenen Refinanzierungsvolumen von 6 Millionen, das mit je 2 Millionen von der Landesbank und den Gemeinwirtschaftsbanken und mit 2 Millionen von privaten Geldgebern getragen wird, beträgt dann das Landesrisiko 3,6 Millionen. Damit können in Göttingen und Bendestorf sieben bis acht Filme hergestellt werden. —s.

Herzlich wurde Dieter Borsche in Paris empfangen. Unser Bild zeigt ihn mit der französischen Filmschauspielerin Jacqueline Gauthier. Dieter Borsche dreht zur Zeit in Paris unter der Regie von Yves Ciampi und als Partner von Danielle Delorme und Jean Marais den Film „Der Arzt und das Mädchen", den Allianz im Bundesgebiet verleihen wird. Foto: Allianz

Jacob für Wachablösung

der „verbrauchten Funktionärsclique"

In einem offenen Brief, der an seine „Freunde und Feinde" gerichtet ist, setzt sich Alfred H. Jacob, der Verfasser des „Weißbuch über den Film in Bayern" mit den Ereignissen der letzten Woche auseinander. Jacob richtet scharfe Angriffe gegen die „seit Jahr und Tag an ihren Posten klebende Funktionärs-Clique", durch deren Wortführerschaft die gesamte bayerische Filmindustrie leiden müsse. Es ist ein öffentliches Ärgernis — schreibt Jacob — wenn sich die in der Fifi-Ära bereits verbrauchten Funktionäre weiter krampfhaft im Vordergrund als Verhandlungspartner zu halten versuchen. Sie haben nach Jacobs Meinung ihre Partie verloren, und es sei an der Zeit, neue Persönlichkeiten mit neuen Konzeptionen an ihre Stelle treten zu lassen. bei.

Wuppertaler „Thalia" geschlossen

Das 1951 von Robert Bartholomai in Wuppertal eröffnete „Thalia - Theater" wurde „wegen Betriebsferien" geschlossen. Dem Vernehmen nach soll es unter neuer Regie wieder eröffnet werden. Einem Ondit zufolge interessiert sich die Treuhand der Ufa-Theater dafür. H. C.

Proteste haben geholfen

Die Praxis eines norddeutschen Filmtheaters, ohne Preishinweis zu den Spätvorstellungen Eintrittspreiskarten gekoppelt mit Süßwarenbons zu verkaufen, hat zu erheblicher Unruhe innerhalb der Filmtheaterwirtschaft geführt und auch das FILM-ECHO hat in Nr. 24 unter „Koppel-Geschäfte" darüber berichtet. Diese Proteste haben zu dem Erfolg geführt, daß das Filmtheater seit einiger Zeit einen Hinweis über die Eintrittspreise sichtbar angebracht hat. Zwar werden immer noch an der Kasse Süßwarenbons abgegeben, aber der Besucher wird wenigstens über die Höhe des Eintrittspreises unterrichtet, so daß er nicht aus Unkenntnis den Süßwarenbon mitlösen muß. Eine gegen das Filmtheater von dem WdF beantragte einstweilige Verfügung ist damit gegenstandslos und der Antrag zurückgezogen worden. en.

DAS Film-Echo im BILD

BILD 1: Im „Mohren-Filmtheater" in München zeigte das Porträt der englischen Königin einen besonders liebenswürdigen Ausdruck, denn es wurde der 100 000. Besucher erwartet. Er, oder besser, sie kam und erhielt einen großen Geschenkkorb. Frau Käte Kiesel, eine Ehefrau aus Zweibrücken, war die glückliche Gewinnerin, die neben dem Geschäftsführer, Herrn Bücholdt, und Frau Pfeiffer, Rank - Presse, strahlt. Foto: J. Arthur Rank

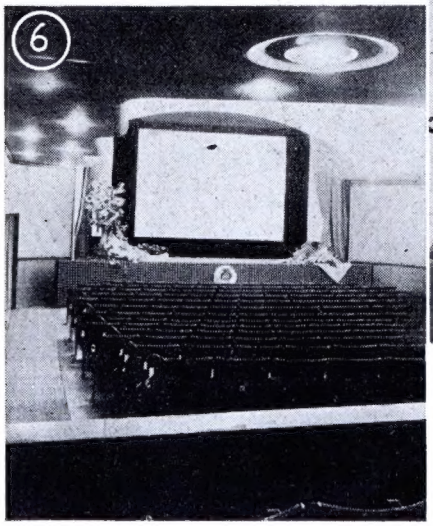
BILD 2: Dir. Rupli, Schorcht-Filialleiter C. Schmidt, Abordnung des Düsseldorfer „Apollo" und Blumen für Paul Hubschmid zur „Musik bei Nacht".

BILD 3: Zur Hamburger Premiere des Union-Filmes „Man nennt es Liebe" wurden zwischen 8 und 10 Uhr morgens an die zur Arbeit gehenden Hamburger 105 000 Rosen verschenkt. Die Hamburger waren begeistert von den Rosen, den reizenden Rosenspenderinnen und drängten sich vor dem Filmtheater „Die Barke" (Eingang ganz rechts im Bild). Die Rosen - Werbung ergab dann auch rosige Kassen. F.: Union

BILD 4: Blumen von Winnie Markus für Willy Eichberger, der aus Hollywood zum Algefa-Constantin-Film „Liebeserwachen" nach Berlin gekommen ist.

BILD 5: Hollywoods Samuel Goldwyn besuchte München und Frankfurt kurz vor Anlaufen seines bei RKO erscheinenden Filmes „Hans Christian Andersen und die Tänzerin". Vor 17 Jahren hatte er die Idee, vor etlichen Monaten erst drehte er. Unser Bild: Münchens OB Thomas Wimmer, Mrs. u. Mr. Goldwyn, Prof. Dr. Held, Kulturbeauftragter. F.: RKO

BILD 6: In Stuttgart-Feuerbach wurde ein neues Filmtheater unter dem Namen „Die Palette" eröffnet. Unser Bild zeigt einen Blick in den geschmackvoll und modern eingerichteten Zuschauerraum. Filmton Holzmer K.G. kann stolz darauf sein. (Vgl. FE Nr. 30.) Foto: Meisinger



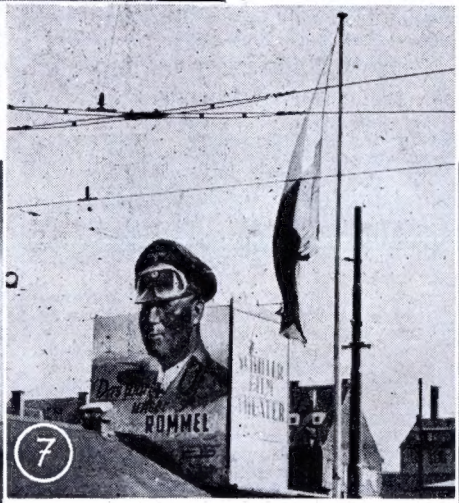


BILD 7: Wenn der nun endlich fertiggestellte Neubau des Münchener Bahnhofes die Gäste der Verkehrsausstellung begrüßt, leuchtet ihnen gleich als erstes das große Rommel-Bild zu dem Constantin-Film „Das war unser Rommel" vom „Schiller-Theater" in München entgegen. Wirksame Werbung. F.: Constantin-Film

BILD 8: Warner - Filialleiter H. Barnert, Hamburg, überreichte dem seit 40 Jahren in der Branche tätigen Theaterbesitzer Adolf Wöhlcken — „Gloria-Palast", Bremerhaven — die goldene Warner-Nadel u. Urkunde für hervorragende Schaumannsarbeit. F.: Warner Bros./Janke

WIR STELLEN VOR:

Franz Sulley

Kann sich ein Verleiher ein schöneres Geschenk zum Jubiläumsfest überreichen als einen Arbeitsbericht, aus dem hervorgeht, daß vier eigene Filme gerade in Vorbereitung bzw. im Atelier sind und ein fünfter unmittelbar vor der Uraufführung steht? Franz Sulley ist in dieser glücklichen Lage. Er feiert Anfang August sein dreißigjähriges Berufsjubiläum und zugleich das fünfjährige Bestehen seines Prisma-Verleihs. In diesem Augenblick meldet sein Arbeitsbericht: „Das tanzende Herz (Capitol) und „Die Kaiserin von China" (CCC) im Atelier, „Der Vetter aus Dingsda" (Central-Europa) und „Mein Leben für Do" (Capitol) in Vorbereitung, auf ihre Premiere wartet „Die Stärkere" (Capitol).

Fünf Jahre haben dem Prisma-Verleih genügt, sich aus der Gruppe der Zonenverleiher in die erste Reihe der bedeutenden Filmwirtschaftsunternehmen vorzuschieben. Es geschah, dem Temperament seines Chefs entsprechend, ohne übertriebenen Aufwand an Worten.

Franz Sulley weiß, was er will. Er wußte es schon, als er am 1. 8. 1923 bei der UFA als Revisor eintrat, der es schon bald zum Chefrevisor, zum Prokuristen und im Jahre 1940 zum Direktor in der Auslandsabteilung brachte. Es war zu dieser Zeit nicht leicht, den Auslandsvertrieb der UFA zu reorganisieren. Sulley schaffte es mit der Zähigkeit und Gewissenhaftigkeit des echten Berliners. Es waren dieselben Charaktereigenschaften, die ihm gleich nach der Währungsreform beim Aufbau seines Prisma-Filmverleihs halfen. Ein Jahr lang mußte er sich mit Kleinarbeit begnügen, dann öffneten sich das ganze Bundesgebiet einschließlich Westberlin, und Franz Sulley siedelte nach Frankfurt über. Heute beschäftigt er 125 Angestellte und hat Filialen in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt, München und Berlin.

Sein Hobby: Autofahren, Flugzeug und Blumen. Daran erkennt man Franz Sulley. Und nicht zuletzt auch an seiner original Berliner Aussprache.

Das FILM-ECHO gratuliert herzlich.

Süddeutsche Filmdienste

Auf einer Stuttgarter Veranstaltung, der „Dokumentar- und Kulturfilmwoche", wurde beschlossen, daß sich die Filmdienste der Länder Bayern, Hessen und Baden-Württemberg zusammenschließen, um ihre Arbeit gemeinsam zu aktivieren.

Wenn sich auch Filmdienste und Landesbildstellen oft auf dem gleichen Arbeitsbereich so gut wie konkurrierend gegenüberstehen, so erheben die Filmdienste, die bisher von Landkreisen und Gemeinden finanzielle Unterstützung erhielten, die Forderung nach Subventionen der Länderregierungen.

Von filmwirtschaftlicher Seite wurde angeregt, auch auf die Zusammenarbeit zwischen den Filmdiensten und den gewerblichen Filmtheatern einzugehen. Es wurde zur Sprache gebracht, daß Veranstaltungen der Filmdienste in gewerblichen Theatern nur aus finanzieller Bedrängnis heraus geborene Ausnahmen darstellten. Diese Ausnahmen waren es, die von filmwirtschaftlicher Seite gerügt wurden, da auf beiden Seiten unter vollkommen ungleichen wirtschaftlichen, wie vor allem steuerlichen Bedingungen gearbeitet werden müsse. U. S.

Deutsche Ateliers Anfang August

Die deutschen Ateliers sind Anfang August nur mäßig ausgenutzt. Dieser Umstand ist auf die permanente Verzögerung in der Bewilligung neuer Bürgschaftsmittel sowohl durch den Bund, als auch durch die Länder (vor allem Bayerns) und die Tatsache zurückzuführen, daß sich zahlreiche Firmen zur Zeit auf Außenaufnahmen befinden. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben die Atelierbelegung in der ersten Juliwoche wieder.

Tempelhof: 1 (1) — Spandau: 1 (1) — Bendestorf: 0 (0) — Wandsbek: 1 (1) — Göttingen: 1 (1) — Geiselgasteig: 5 (5) — München-Tulbeckstraße: 0 (1) — Wiesbaden: 0 (1) — Außenaufnahmen: 7 (6) — insgesamt: 16 (17). bei.

Georgia hinter Schloß und Riegel

Hochstapler mit Film-Ambitionen · Berliner Senat griff nicht ein

Mit der Ankündigung großer Revue- und Sportfilme, wie sie in Deutschland noch nicht gedreht wurden, und der Möglichkeit, amerikanische Stars wie Vera-Ellen und Fred Astair für ihre Filme verpflichten zu können, machte die in Gründung befindliche „Georgia"-Produktion in der Berliner Tagespresse von sich reden.

In einem Interview mit der Fachpresse erklärte der geschäftsführende Direktor Karl-Heinz Lüdecke, wegen Regieaufgaben mit Hitchcock, Fritz Lang und Selznick zu verhandeln. Hinter der Firma sollten u. a. die Millionen von zwei großen amerikanischen Filmfirmen stehen, deren Namen Lüdecke nicht nennen wollte und durfte. Die „Georgia" wollte neben der Produktion auch einen eigenen Verleih und ein Synchronstudio betreiben. Als Gesellschafter der Firma nannte Lüdecke den ehemaligen englischen Theateroffizier in Berlin, Patrick Lynch, und den früheren Direktor der Volksoper, Dr. Schubring. Die Genannten sind in der Filmbranche völlig unbekannt, wie der Vorsitzende des Verbandes der Filmschaffenden, Kröning, bestätigte.

Im Gegensatz zu Direktor Lüdecke, der in seinem Fachpresse-Interview erklärte, daß seine Firma in sechs Wochen in Göttingen einen Film um Max Schmeling drehen wird, weiß die Göttinger Atelierleitung nichts von diesem geplanten Objekt. Man kennt in Göttingen den Namen „Georgia-Film" überhaupt nicht. Auch Max Schmeling telegrafierte uns auf Anfrage zurück, daß ihm die Firma unbekannt sei.

Inzwischen schloß die „Georgia" mit zahlreichen Berliner Nachwuchsschauspielern Jahresverträge ab. Die teilweise seit langem arbeitslosen Schauspieler gaben damit ihre Unterstützungsansprüche auf. Unter dem Motto „Georgia sucht Georgia" fand auf dem Janika-Dachgarten eine dreitägige Wahl einer „Vorspann"-Dame statt, die ähnlich wie der Metro-Löwe bei MGM-Filmen, Saxophon spielend in jedem Georgia-Vorspann erscheinen sollte. Die fünf in die engere Wahl kommenden Damen sollten laut Werbeplakat je 200 DM erhalten, von denen sie nie einen Pfennig sehen werden. Denn die 1000 DM waren nicht, wie es bei einer derartigen Schönheits-Konkurrenz üblich ist, notariell hinterlegt. Die Columbia, die nach Aussagen der „Georgia"-Direktion angeblich zu den amerikanischen Hintermännern gehört, wehrt sich entrüstet gegen diese unwahre Unterstellung.

Im Namen der Firma bestellten Lüdecke und Genossen im Laufe der zehntägigen „Georgia"-Existenz drei bis vier Ford-Wagen und Kleider und Anzüge bei bekannten Berliner Modehäusern.

Am Nachmittag des 22. Juli platzte endlich die Bombe: Die Kriminalpolizei nahm Lüdecke und seine Sekretärin mitten aus einer Gesellschafterversammlung heraus wegen versuchten Betruges fest.

Damit dürfte das unerfreuliche Kapitel „Georgia"-Film in Berlin beendet sein, das bereits viel Staub aufgewirbelt hatte und geeignet ist, das Ansehen der Filmwirtschaft in den Augen der Öffentlichkeit herabzusetzen. Es bleibt nur unverständlich, warum die zuständigen Stellen des Berliner Senats, denen die Vorgänge um die „Georgia"-Film nicht unbekannt waren, keine Möglichkeit sahen, schon vorher einzugreifen. Die Polizei, der Lüdecke und einige seiner Direktoren seit Jahren bestens bekannt sind, mußte auf die Anzeige eines Gläubigers warten, ehe sie zur Verhaftung schreiten konnte. A. L.

Noch keine Entspannung

Delmenhorster Inseratenkrieg

In Delmenhorst, wo es kürzlich zwischen den vier Delmenhorster Theaterbesitzern und dem „Delmenhorster Kreisblatt" zu einer ernsthaften Kontroverse wegen eines Artikels gekommen war, der Vorwürfe gegen die Filmtheaterwirtschaft enthielt (vgl. FE Nr. 26) und in deren Verlauf die Filmtheater dem Kreisblatt die Anzeigen entzogen, hat sich bisher nicht viel geändert.

Unter der Überschrift „Ein offenes Wort an unsere Besucher" haben die vier Theaterbesitzer in einem Flugblatt die Vorwürfe des Kreisblattes zurückgewiesen und richtiggestellt, daß der in der Ausgabe vom 21. 5. veröffentlichte Artikel „Ist der Kulturfilm tot?" der Anlaß zu dieser Maßnahme war. Auch habe das Kreisblatt in seiner Ausgabe vom 4. 12. 52 unter dem Titel „Steuerermäßigung für Kinokarten" eine Darstellung gebracht, die völlig irreführend war. In einem Schreiben vom 28. 5. 53 habe dagegen die Verlagsleitung des Kreisblattes zugegeben, daß das Erscheinen des Artikels auf „eine Ungeschicklichkeit des Sachbearbeiters" zurückzuführen sei und daß er nach Form und Inhalt nicht die Billigung der Verlagsleitung gefunden hätte, wenn sie ihn vor der Veröffentlichung gekannt hätte.

Einen Artikel, der die Vorwürfe gegen die Theaterwirtschaft zurücknimmt, hat das Kreisblatt bisher nicht veröffentlicht.

United Artists und Union?

Die amerikanische Produktions- und Verleihfirma United Artists, die seit der Kündigung ihres Vertragsverhältnisses mit Constantin-Film ohne Deutschland-Verleih ist, zeigt sich an der Übernahme des Union-Verleihs interessiert. Auf Grund der ersten Besprechungen mit Vertretern der United Artists haben beteiligte Kreise den Eindruck gewonnen, daß auf der in dieser Woche in München angesagten entscheidenden Konferenz eine Einigung erzielt werden kann, die einen „gewissen deutschen Einfluß auch kapitalmäßig" sicherstellen wird.

Die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen des Union-Verleihs über eine Aufstockung des Stammkapitals von 30 000 DM auf eine Million sind aber keineswegs auf die United Artists beschränkt. Insgesamt haben sich aus der überraschend großen Interessentenzahl vier starke Gruppen herauskristallisiert.

Die von der Union vorbereitete Staffel von acht deutschen Filmen für die Saison 1953/54 wird durch die Kapitalverhandlungen nicht berührt.

Aktivität des WdF Bayern

Nach mehrwöchiger Sommerpause entfaltet der WdF Bayern im August eine bemerkenswerte Aktivität. Folgende Termine wurden auf der letzten Vorstandssitzung des WdF Bayern in München festgelegt:

5. August, 10.30 Uhr, Monatsversammlung Nordbayern. Tagungslokal: Carlton-Hotel Nürnberg.

12. August, 10.30 Uhr, Monatsversammlung Südbayern. Tagungslokal: Park-Hotel, München.

26. August, 11.00 Uhr, Bezirksversammlung Südschwaben. Tagungslokal voraussichtlich Silbersaal im Hauptbahnhof Kempten.

Einladungen zu sämtlichen Veranstaltungen ergehen direkt an die Mitgliedstheater. bei.

Orientalisch kommen Kristina Söderbaum und Willy Birgel in dem zweiteiligen Albin-Gloria-Farbfilm „Sterne über Colombo" (2. Teil: „Die Gefangene von Govana"). Neben ihnen eine indische Tänzerin. Veit Harlan führt Regie; zur Zeit sind Atelieraufnahmen in Geiselgasteig.
Foto: Albin/Gloria/Bayer

Fritz Kirchhoff †

Der Gründer und Inhaber der Pontus-Film, Fritz Kirchhoff, ist am 27. Juli nach kurzer Krankheit überraschend an einer Herzembolie im Alter von 52 Jahren gestorben.

Trotz aller Schwierigkeiten gelang es Fritz Kirchhoff bereits 1948 seine Pontus-Film in die erste Reihe der deutschen Nachkriegsproduktionen zu stellen. Die Pontus-Film hatte nicht nur ansprechende Filme gemacht, sondern auch mit einigen ihrer Stoffe, wie „Die Frauen des Herrn S" und vor allem „Die verschleierte Maja", geschäftliche Erfolge erzielen können. Durch die allgemeine filmwirtschaftliche Lage und vor allem durch den Zusammenbruch eines der größten deutschen Verleihunternehmen, kam auch die Pontus-Film in so große Schwierigkeiten, daß ihre Produktionstätigkeit erst einmal unterbrochen werden mußte.

Mit Fritz Kirchhoffs Tod verliert die deutsche Filmwirtschaft einen Mann, der sich große Verdienste um die Gründung und Arbeit des deutschen Produzentenverbandes und der SPIO sowie der FSK erworben hat. Seine vornehme menschliche Gesinnung wird ihm weit über den Kreis seiner Mitarbeiter hinaus ein ehrendes Gedenken sichern. en.

Harry Scharf †

Im Alter von 27 Jahren verstarb in Nürnberg der Mitinhaber und Leiter des „Orpheum - Filmtheaters" Harry Scharf. Unter seiner sachkundigen Leitung rückte das im Krieg völlig zerstörte und 1949 wieder aufgebaute und dabei erheblich vergrößerte Haus in die erste Reihe der Nürnberger Erstaufführungshäuser vor. Den vielen Beweisen echter Anteilnahme schließt sich das FE hiermit an. bei.

„Großartige Zukunft des Films"

Sam Goldwyn in Deutschland

In München und Frankfurt nahm Sam Goldwyn, der bedeutende amerikanische Produzent, während eines kurzen Aufenthaltes Gelegenheit, sich von seinem Deutschland-Repräsentanten Leo J. Horster führende Vertreter der deutschen Film- und Tagespresse vorstellen zu lassen. Mr. Goldwyn äußerte sich dabei zu aktuellen Filmfragen und betonte mit Nachdruck seine seit Jahren erhobene Forderung, weniger, aber bessere Filme herzustellen.

„So lange ich lebe" betonte Mr. Goldwyn, „wird meine Produktion keinen dreidimensionalen Film herstellen. Was sind schon drei, oder acht oder zwanzig Dimensionen? Das Format kommt von innen, von der Handlung, vom Buch."

Mr. Goldwyn, dessen letzter Film „Hans Christian Andersen und die Tänzerin" demnächst in der Bundesrepublik anlaufen wird, äußerte abschließend, er glaube an eine großartige Zukunft des Films. bei.

Neuer Katalog

deutscher Kultur- und Dokumentarfilme

Nach dem Stand vom 31. Dezember 1952 hat das Deutsche Institut für Filmkunde einen Katalog der deutschen Kultur- und Dokumentarfilme 1945 bis 1952, der als Grund-Katalog gedacht ist, und zu dem später nur Ergänzungen erscheinen, herausgegeben. Die in diesem Katalog aufgeführten 1065 Kultur- und Dokumentarfilme sind nach drei Gesichtspunkten erfaßt. Der erste Teil verzeichnet die Produktionsfirmen und ihre Filme, der zweite Teil die Filme mit Vorspannangaben, kurzer Inhaltsbeschreibung sowie FSK-Entscheid und Prädikat; der dritte Teil führt die Filme nach Sachgebieten geordnet auf. Günther Langhard zeichnet für die Sachbearbeitung des Kataloges, und man kann ihm und dem Leiter des Deutschen Instituts für Filmkunde, Hanns Wilhelm Lavies, nur bestätigen, daß diese Stamm-Ausgabe nicht nur ein umfassendes Bild der deutschen Kulturfilmproduktion seit Kriegsende widerspiegelt, sondern auch in übersichtlicher und leicht zu findender Form über alle Kulturfilme Aufschluß gibt.

Interessant ist, daß 1950 341, 1951 323, 1952 267 Kulturfilme hergestellt wurden. Von diesen wurden bis Ende 1952 771 von der FSK geprüft, 703 davon befinden sich im kommerziellen Verleih. 330 Filme erhielten seit Beginn der Arbeit der Filmbewertungsstelle der Länder das Prädikat „wertvoll" und 37 „besonders wertvoll".

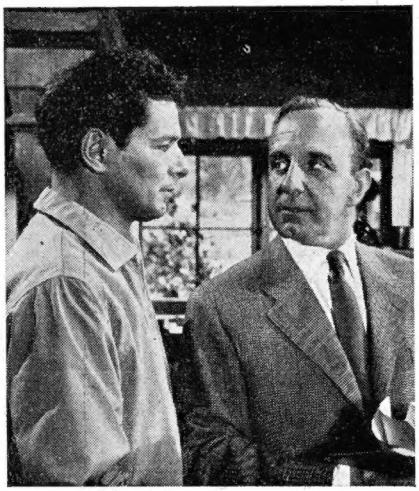
Der Katalog kann zum Preis von DM 4,— beim Deutschen Institut für Filmkunde, Wiesbaden-Biebrich, Schloß, bezogen werden. —ld.

Begeisterte Zustimmung zu einem begeisternden Film!

4 Wochen Cinema Paris, Berlin
2 Wochen Scala, Köln
2 Wochen Luitpold, München
2 Wochen Phoebus-Palast, Nürnberg
2 Wochen Glückauf-Studio, Essen
2 Wochen Europa-Palast, Frankfurt

Das Spitzengeschäft an allen Plätzen!

BESUCH IN Deutschen Ateliers



In Todtmoos im Schwarzwald dreht Berolina für Gloria „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt" mit Rudolf Prack und O. E. Hasse.
Foto: Berolina/Gloria/Michaelis

Kurz · Wichtig · Interessant

Der Verband der Filmverleiher, Arbeitsgemeinschaft Berlin, bittet seine Mitglieder, falls sich Herr Tuntsch oder ein anderer Veranstalter um Filme für die Waldbühne bemüht, sich zuvor mit der Arbeitsgemeinschaft Berlin in Verbindung zu setzen.

„Du-Du-Du, laß mein kleines Herz in Ruh", heißt ein neuer Schlager von Lothar Olias, der in einer amerikanischen Fassung von Marlene Dietrich auf Platte gesungen wurde. Da aber auch die deutsche Fassung in USA gefragt ist, wird die Firma Lindström eine Export-Schallplatte in deutscher Sprache herstellen.

Sir Alexander Korda erhält die erste „David O. Selznick Golden Laurel Trophy". Diese Auszeichnung erhält von nun ab jedes Jahr ein europäischer Filmproduzent, dessen Gesamtwerk während mehrerer Jahre einen bedeutenden Beitrag zur Völkerverständigung aufweisen konnte. Sie wird anläßlich der Bekanntgabe des Gewinners von Selznicks Goldlorbeer auf den Festspielen in Edinburgh überreicht.

Die 100. Kinomaschine FH 66 haben die Generalvertretungen der Firma Frieseke & Hoepfner Kurt Nopens, Dortmund, und Filmton Holzmer K.G., Stuttgart, in diesen Tagen verkauft.

Kurt Bernhardt traf nach 20 Jahren wieder in München ein, wo er damals seinen letzten deutschen Film nach Bernhard Kellermanns „Der Tunnel" gedreht hat. Als Curtis Bernhard ist er inzwischen einer der berühmtesten Hollywood-Regisseure geworden, der soeben seinen ersten 3-D-Film mit Rita Hayworth nach Somerst Maugham's Novelle „Regen" fertigstellte. T.

Der soeben erschienene Nachtrag zum Filmhandbuch enthält eine Neufassung des Anschriftenverzeichnisses der Filmorganisationen, die Gesetze A/32 und A/33 der Alliierten Hohen Kommission betr. Verfügungen über Lichtspielvermögen des Reiches, das Gesetz zur Abwicklung und Entflechtung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens vom 5. 6. 1953, das Gesetz über die Erstreckung des Tarifvertragsgesetzes, eine Verfügung der Oberfinanzdirektion Hamburg über die Zollabfertigung von Filmen bei der Versendung ins Ausland, das für Frankreich gültige Filmhilfsgesetz sowie Nachträge zu den statistischen Angaben. G. H.

Das Landesjugendreferat Wien bearbeitet gegenwärtig 17 000 Fragebogen von Jugendlichen, die aufgefordert worden waren, sich über die Wirkung des Films und den Einfluß des Kinobesuches auf ihre Freizeitgestaltung zu äußern. Die Wiener Landesregierung hat diese Forschungsarbeit aus öffentlichen Mitteln subventioniert. p.r.

Berolina: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt" (Gloria)

Auf Schwarzwaldmädels Spuren

Berlins rührige Berolina-Film folgte ohne zu erröten (warum sollte sie auch?) den erfolgreichen Spuren des „Schwarzwaldmädels", die diesmal nach Todtmoos führen. Nach der Berliner Jazzbegeisterung bei Tropenhitze wurde dort wirklich am Sonn- und Werktagabend die Dorfmusik gespielt, soweit es die diversen Regengüsse zuließen. Als jedoch eine neugierige Journalistenschar den südlichen Schwarzwaldwinkel heimsuchte, da schien eine strahlende Gloria-Sonne über Pressechef Kaisers und Dr. Siskas wachsamen Gesichtern.

Vor dem Langholzfuhrwerk auf der Höhe aber stand malerisch an Baumstämme angelehnt, der Holzfällerkolonnen-Führer Martin und ließ sich von Jazztrompeter Jonny (ohne h) forschend auf jene Brustgegend klopfen, in der das Herz, das verwundbare, zu sitzen pflegt. „Wie sieht's denn da drinnen aus?" lautete die klassische Drehbuch-Frage, die Jonny indiskret stellte. Und die Antwort war nicht minder erhaben: „Da drunten im Dorf, da wüßt' ich schon eine . . ."

Ja, da drunten im Dorf, da weiß er schon eine, der Martin. Es ist die Kati, schmuck und schlank, die beinahe auf dem Altar nicht des Vaterlandes, sondern des verschuldeten Gutshofes geopfert werden soll. Aber rechtzeitig kommt es anders! Das Pferd des finanziell bedrängten Gutsbesitzers gewinnt beim „Großen Preis von Baden-Baden". Leider entdeckt die Rennleitung, daß das Pferd gedopt worden ist und der Gutsbesitzer den Siegespreis zu Unrecht erhalten hat. Der schurkische Bruder war's und gesteht. Der andere ist als Ehrenmann rehabilitiert. Auch mit Martins reichem Nebenbuhler kommt es zu einer Versöhnung und mit dem Gut und mit der Liebe geht es rasend bergauf. Martin und Kati haben es und sich erreicht.

Jonny war inzwischen nicht minder emsig: Trotz großer Verwirrungen, an denen sein Manager und seine einstige Partnerin schuld sind, erringt er das Herz der hübschen Wirtstochter Rosl und besiegt selbst die widerstrebende Schwiegermama in spé.

Auch das bewährte Trio aus der Abteilung „Heiterkeit für Heide und Heimat" feiert in Gestalt von Ludwig Schmitz, Kurt Reimann und Kurt Pratsch-Kaufmann fröhliche Urständ. „Unsereiner wird ja jlatt verjesse!" klagte Schmitz ganz zu Unrecht, als er mit ein paar Söhnen des Waldes, die von Regisseur Rudolf Schündler jedesmal heftig herbeigewinkt wurden, auf der Langholzfuhre sitzen mußte. Unter ihm spielte sich derweilen die Herzensforschung ab.

Rudolf Prack, Film-Deutschlands geliebter Naturbursche Nr. 1, ist die zentrale Figur der in Farbe gedrehten Geschichte, die W. P. Zibaso in Drehbuchform goß. Prack möchte, wie er uns sagte, auch einmal etwas anderes spielen, nicht immer nur den gut aussehenden Mann. „Es ist ein hartes Brot, gut auszusehen!" klagte er lächelnd. Aber warum soll er einer so reizenden Dame wie der Gloria-Chefin Ilse Kubaschewski Kummer machen? Also nahm er die Rolle des Holzfällers Martin an. Holz zu fällen braucht er nicht — nur zu pfeifen, denn er ist ja der Anführer. Walter Müller muß als Jazztrompeter immerhin so tun, als ob . . . Ingeborg Körner steht als Kati die Schwarzwaldtracht ebenso gut wie Marina Ried ihre Keßheit. Film-Gutsbesitzer Hans Stüwe lehnt verträumt an den Bäumen oder sitzt am Steuer seines roten Kabrioletts, wenn er nicht gerade vor der Kamera benötigt wird.

„Wir wollen einen volkstümlichen Film drehen, einen Film für Lieschen Meier, das Mädchen unserer Tage, das schwer sein Geld verdient und im Filmtheater seine Sehnsüchte erfüllt sehen will!" sagte Regisseur Schündler nach getaner Dreharbeit am Mittwochabend, als die Dorfmusik nicht mehr spielte. (Stab und Besetzung siehe FE Nr. 28.)

Berolina: „Der Vogelhändler" (Allianz)

Farbiges Ballett im Schwetzinger Schloßpark

„Bitte aufpassen, meine Damen! Das Fräulein mit dem schwarzen Haar, so sehen Sie doch hierher! Nein, die andere Dame meine ich!" Arthur Maria Rabenalt, der Regisseur des Filmes „Der Vogelhändler", den Berolina in Agfacolor für Allianz-Verleih dreht, hat es nicht leicht. Auf den gepflegten Rasenflächen des weiträumig angelegten Schloßparkes zu Schwetzingen tummeln sich etwa fünfzig Tänzerinnen und ein halbes Dutzend Tänzer. Malerisch hebt sich das leuchtende Gelb der Kleider von dem satten Grün der gärtnerischen Anlagen ab, fröhlich wippen die breitrandigen Hüte mit den weißen Rüschen und golden blitzen die Schnüre der Uniformen in der Sonne. Sie meint es am Aufnahmetage besonders gut und gibt sich ebenso temperamentvoll wie Regisseur und Aufnahmeleitung (Withold Grünberg, Hans-Bolko Marcard).

„Rabi" ist es immer noch nicht gelungen, das Fräulein vom Ballett in die gewünschte Richtung zu bringen. Erst als er sich selbst in das muntere Gewimmel stürzt, kommt Ordnung in die Reihen. Und dann beginnt eine der schönsten und anmutigsten Szenen des Operetten-Filmes, beginnt nach den Walzerklängen eines Playbacks ein Schweben und Drehen, eine tänzerische Symphonie in Farbe, die eine Vorstellung von dem Duft und Zauber des verfilmten „Vogelhändlers" gibt. Im Hintergrund blinken die Wasserspiele, die aus dem Mund von Hirschen und Putten in die Luft springen. Das Barockgebäude des herrlichen Schlosses hält die vielfältigen Eindrücke mit freundlicher Würde zusammen, und der blaue Himmel wölbt sich nicht nur über den Spargelbeeten, für die Schwetzingen berühmt ist.

Die glanzvolle Ballettszene wird mehrfach wiederholt. Bald muß die heisere Aufnahmeleitung sich eines Kommandogerätes bedienen, und siehe, es dauert nicht lange, da klappt alles wie am Schnürchen, und der Mann mit der Klappe kann in Aktion treten. Im Mittelpunkt der Ballettgruppe, für deren Choreographie Herbert Freund verantwortlich zeichnet, steht Sybil Werden. Seit dem „Letzten Rezept" ist sie etwas voller und reifer geworden, was ihr gut steht. Die Kamera mit Willy Winterstein dahinter, folgt ihr und ihrem Partner Gert Reinholm, durch die Gruppen der Tänzerinnen hindurch.

In einer Pause haben wir Gelegenheit, mit dem Filmarchitekten Felix Smetana zu sprechen, der aus Wien herübergekommen ist. Er gibt uns aus seinem Arbeitsbereich ein paar Beispiele für die großzügige Ausstattung dieses Farbfilmes. Rund dreißig Dekorationen hat er geschaffen, davon eine mit drei verschiedenen Laufkränzen für eine besonders prächtige und bewegte Szene. Séparées, Salonwagen, Badezimmer, Weinberge — alles wurde auf- oder umgebaut oder zumindest ergänzt. Auf einem barocken Floß schaukelt die Ballerina zweimal vorbei. Publikumsherz, was willst du mehr? (Stab und Besetzung siehe FE Nr. 30.) F.

Beschäftigungsquote

ausländischer Darsteller in Deutschland

Vom arbeitsrechtlichen Standpunkt aus gesehen, besteht gegen den Einbau einer besonderen Klausel, die das Beschäftigungsverhältnis von deutschen und nichtdeutschen Darstellern regelt, in die Bürgschaftsbedingungen keine Bedenken, äußerte der bayerische Minister für Arbeit und soziale Fürsorge, Dr. Richard Oechsle, vor den Redakteuren der Münchener Fachpresse. Dagegen müßte geprüft werden, ob eine derartige Aktion, die sich hauptsächlich gegen die österreichischen Darsteller richte, nicht unerwünschte politische Konsequenzen nach sich ziehen könnte. Der vom Darstellerverband vorgeschlagene Satz von 80 : 20 beweise, wie der Minister abschließend erklärte, daß ein gänzlicher Verzicht auf die Beschäftigung ausländischer Darsteller nicht möglich sei. bei.

Berolina: „Briefträger Müller" (Herzog)

Eine Erbschaft mit Hund und ihre Folgen

Wie man sich irren kann: Wer den Briefträger Titus Müller für ein schlichtes Kind aus dem Volke hielt, vielleicht mit 300 DM Gehalt und entsprechender Drei-Zimmer-Wohnung, der muß sich in den Tempelhofer Ateliers belehren lassen, daß Herr Müller ein Schloß in Italien besitzt. Die von den Architekten Willy A. Herrmann und Heinrich Weidemann erstellten Schloßräume enthalten alles, was man sich an filmischem Luxus vorstellen kann. Auch Herr Müller selbst erinnert äußerlich nicht an einen Briefträger. Mit der Nonchalance des großen Herrn läßt er sich zum Spitzenkandidaten der „Aufwärts-Partei" aufstellen.

Zum Glück stellt sich später heraus, daß die erste Vorstellung von Briefträger Müller doch nicht so abwegig war. Die im Atelier miterlebte Schloß-Szene ist nur eine Episode aus Briefträger Müllers Leben, das durch eine unerwartete Erbschaft völlig aus dem kleinbürgerlichen Gleis gerät.

Müller (Heinz Rühmann) bekommt das Schloß in Italien nämlich nur deshalb, weil die Hündin seiner Tante (Trude Hesterberg) unverständlicherweise eine tiefe Zuneigung zu ihm faßte. Diese Hündin war der Lebensinhalt der alten Dame, die Schloß und Hündin nur demjenigen der zahlreichen Verwandten hinterlassen wollte, der ihrem Lieblingstierchen nach ihrem Tode ein angenehmes Hundeleben garantiert. Müller, der Hunde an sich nicht ausstehen kann, sieht sich plötzlich vielfältigen Aufgaben gegenüber, die das Millionärsdasein so mit sich bringt. Seine bisher glückliche Ehe bekommt einen Knacks, er tröstet sich mit der Sängerin Mira Belle (Susanne v. Almassy). Da stirbt die Hündin Ambrosia in ihrem ersten Wochenbett. Mit ihrem Tod verliert Müller auch Schloß und Geld, die ihm laut Testament nur zu Ambrosias Lebzeiten zustanden. Von allen verlassen, nur mit Ambrosias einzigem Nachkommen unter dem Arm, steht er vor dem Nichts. Ein gütiges Schicksal sorgt aber dafür, daß es für Titus Müller wieder einen neuen Anfang gibt, mit seiner Familie, seiner kleinen Wohnung und vielen Briefen und Päckchen, die er wie in alten Zeiten von Haus zu Haus trägt.

John Reinhardt inszeniert nach dem Buch von Eberhard Keindorff und Johanna Sibelius seinen zweiten Film in Deutschland. Die Familie Müller besteht aus Ehefrau Heli Finkenzeller und den Kindern Gisela Mayen (18), Wolfgang Condrus (12) und Rainer Gröbel (1½). Harald Paulsen sorgt als Sekretär für die korrekte Erfüllung der Testamentsbedingungen, Eckart Dux ist der Verlobte und spätere Ehemann von Mietze Müller, Oskar Sima und Else Reval spielen seine Eltern. An der Kamera steht Berolina-Mitinhaber Kurt Schulz, unterstützt von Herbert Geier; die Musik stammt von Friedrich Schröder. Für die Produktionsleitung zeichnen Erich Holder und Karl Mitschke verantwortlich. Für den Ton sorgt Oskar Haarbrandt.

Der sorgfältig vorbereitete Film, für den Regisseur Reinhardt jeden einzelnen Komparsen persönlich aussuchte, erscheint im Herzog-Verleih. Die Produktion verschwieg bisher, daß der Film auf Agfacolor-Material gedreht wird. Leider ergab die Praxis, daß das Tempelhofer Stromnetz für zwei gleichzeitig entstehende Farbfilme (Capitol dreht unter Liebeneiners Regie „Das tanzende Herz" in Tempelhof) zu schwach ist. Die Produktionsleiter beider Firmen sind vollauf damit beschäftigt, ihre Aufnahmetermine abzustimmen. Die Lichtschwierigkeiten führten schon zu Ärger und Zeitverlust. A. L.

In Berlin dreht die Berolina für Herzog-Film „Briefträger Müller" mit Heinz Rühmann in der Titelrolle und dem kleinen Rainer Gröbel. F.: Berolina/Herzog-Film/Wesel

HD-Film: „Heimlich, still und leise" (Herzog)

Die Sensationen der guten alten Zeit

Die gute alte Zeit! Das war damals, als unsere Großeltern noch jung waren.

Mitten in diese Zeit, da Paul Linckes Schlager große Mode waren, führt der Film „Heimlich, still und leise", den Hans Deppe zur Zeit in Geiselgasteig dreht.

Es ist Gala-Première im Metropol. Linckes „Heimlich, still und leise kommt die Liebe" wird uraufgeführt mit der bekannten Sängerin Carola Werner (Greti Schörg), um die gerade ein neuer Skandal ausgebrochen ist. In der „Fanfare" steht es alles ganz genau. Sie hat auf ihren Partner, den Tenor Conradi (Werner Fuetterer), geschossen und ihn mitten durchs Ohrläppchen getroffen. Und was man sonst noch alles über sie hört!! Den Sohn vom Bankhaus Scheffel hat sie schon ruiniert und jetzt hat sie es mit einem Mitglied allerhöchster Hofkreise.

Aber Theo, Carolas Faktotum (Theo Lingen), macht sich seine eigenen Gedanken über sie: „Eine Künstlerin ohne Skandal ist wie ein Würstchen ohne Senf!"

Gutsbesitzer Vondenhoff (Hans Nielsen) hat es sich in den Kopf gesetzt, Carola kennenzulernen. Dabei geht es ihm besonders um seinen Neffen Peter (Walter Giller), der Stücke schreibt. Dreiaktige! Vom „Liebestraum" und so. Naja, und denn hat es Vondenhoff erwischt.

Eines Tages endet Vondenhoffs erzwungener Ausflug mit Carola auf dem Polizeirevier. Dort glaubt man ihm weder den Gutsbesitzer noch den Automobilrennfahrer. Er hat in der Tat heute im Grunewald ein großes Rennen zu fahren! Und alle, die ihn aus dem Arrest befreien könnten, verleugnen ihn.

Tante Titania (Lina Carstens) hingegen war schneller. Mit Hilfe der Feuerwehr hat sie Harry Vondenhoff befreit. Der Startschuß zum großen Rennen ist schon gefallen. Das hindert Harry aber nicht, den anderen mit der atemberaubenden Schnelligkeit von 40 Stundenkilometern nachzurasen. Indessen verkündet Theo dem „Fanfare"-Redakteur eine neue Sensation. Carola wird den Sieger des Rennens heiraten.

Während sich schon alles einem glücklichen Ende zuzuneigen scheint, tritt ein neuer Zwischenfall ein: Carola entdeckt die Sensationsnachricht in der „Fanfare" und verdächtigt Harry als Urheber.

Aber wieder weiß Harry Rat. In der kleinen Kutscherkneipe überredt er Theo mit einem Hunderter, alle Schuld auf sich zu nehmen. Theo tut es und erhält statt eines Tadels von Carola ein Lob. „Man muß nur immer ehrlich sein", verkündet er souverän, denn schließlich ist er es ja wirklich gewesen, der Carola und Harry zusammenführte.

Unter der Regie von Hans Deppe spielen weiterhin: Ruth Nimbach, Franz Schafheitlin, Maria Krahn, Ellinor Jensen, Ewald Wenck, H. H. Schaufuss, Walter Gross, Erna Sellmer und Liselotte Köster — Jockl Stahl von der Städtischen Oper Berlin.

Das Drehbuch schrieben Walter Forster und Joachim Wedekind nach Walter Lieck. Paul Linckes Musik wird bearbeitet von Michael Jary. An der Kamera steht Ekkehard Kyrath. Regieassistenz: Hans Ortmann; Bauten: Erich Kettelhut, Max Vorwerg; Schnitt: Walter Wischniewsky; Ton: F. W. Dustmann; Kostüme: Walter Kraatz und Gertraut Recke; Tänze: Rolf Arco; Aufnahmeleitung: Willy Laschinsky, Alfred Arbeiter; Produktionsleitung: Hans Speer; Herstellungsleitung: W. Gernhardt.

Der Film wird von Herzog verliehen.

IDA

NDF: „Muß man sich gleich scheiden lassen?" (Schorcht)

Moderne Ehekomödie mit unzähligen Lügen

Die Neue Deutsche Filmgesellschaft in Geiselgasteig hat sich mit ihrem derzeit im Atelier befindlichen Film an ein sehr aktuelles Thema herangewagt. „Muß man sich gleich scheiden lassen?", das ist der Titel und eine Frage, die in unserer Zeit so manches Ehepaar beschäftigen mag. Hans Schweikart, der Regie führt, und Maria Nicklisch, die beide das Drehbuch für die NDF schrieben, lösen die Frage auf eine lustige Art und sagen „Nein" — und jedem „verkrachten" Paar wird geraten: schauen Sie sich den Film einmal an. So kann man es auch auffassen — alles sieht schlimmer aus, als es in Wirklichkeit ist. Warum denn gleich auseinanderrennen? Es muß ja nicht sein — sie sehen es an Andreas und Gerda, deren Geschichte ich nun erzähle.

Andreas (Hardy Krüger) fährt leidenschaftlich gern Auto und meistens etwas zu schnell. So jedenfalls in einer Kurve des Nürburgringes; sein Wagen kommt aus der Bahn und er per Bahre ins Krankenhaus. Während er sich in Arosa erholt, sorgt seine junge Frau Gerda (Ruth Leuwerick) mit Fotoreportagen dafür, daß das Leben weitergeht. Sie arbeitet mit derselben Ausdauer, wie sie derweil Andreas in der Schweiz an die sehr attraktive Joan (Tilda Thamer) wendet. Am letzten gemeinsamen Abend macht er allerdings Angaben über seinen Familienstand. Er ist verheiratet und gar nicht einmal unglücklich! Am nächsten Tage fährt er zu Gerda. Joan, nicht so leicht unterzukriegen, traf schon ein paar Stunden eher dort ein und — na, das weitere kann sich jeder denken. Die kurze Offenbarung „von Frau zu Frau" verschlug jedenfalls selbst Gerdas sonst nie wortloser Freundin Elisabeth (Fita Benkhoff) die Sprache. Gerda aber beschließt, ihren Andreas auf die Probe zu stellen.

Leider scheint alles so zu sein, wie Joan behauptet. Andreas hat sich prächtig erholt, lügt aber wie gedruckt. Ebenso jetzt auch Gerda. Sie erzählt ganz beiläufig mal von Theobald, dem Graphiker (Peer Schmidt), mal von Spitz, dem Chefredakteur (Gustav Knuth), na — und von vielen abendlichen Verabredungen, womit sie erfolgreich männlichen Zorn und Eifersucht bei Andreas zu wecken versteht.

Am Abend, während eines Festes in Elisabeths Schwabinger Malerhäuschen, spitzen sich die Dinge zu. Einmal zwischen Andreas und der überraschend auftretenden Joan (von Gerda eingeladen!!), und zwischen Gerda und Dr. Algys (Hans Söhnker), Joans altem Freund. Nachdem es ganz aus zu sein scheint, gibt es zwischen Gerda und Andreas noch einen Riesenkrach, der — natürlich — mit einer Liebeserklärung endet.

Die weiteren Darsteller sind: Karl Schönböck, Paul Bildt, Inge Konradi, Charlotte Witthauer, Günther Lüders, Therese Giehse, Rudolf Vogel, Walter Jansen.

Die Herstellungsleitung hat Georg Richter. Franz Grothe schrieb die Musik und an der Kamera steht Helmuth Ashley. Bauten: Hans Sohnle, Fritz Lück; Schnitt: Claus v. Boro; Ton: Hans Wunschel; Kostüme: Charlotte Fleming; Maskenbildner: Raimund Stangl; Produktionsleitung: Franz Wagner; Aufnahmeleitung: Ferdinand v. Kerssenbrock.

Der Film wird von Schorcht verliehen.

IDA

Film-Spiegel

„Die Schönste von Montana"

(2053)

Produktion: Howard Welsch; Verleih: RKO; Länge: 2200 m; Spielzeit: 81 Minuten. Regie: Allan Dwan; Buch: Horace McCoy und Norman S. Hall; Kamera: Jack Marta; Musik: Nathan Scott.
Darsteller: Jane Russel, George Brent, Scott Brady, Forrest Tucker, Andy Devine.

Rund um die prachtvoll gedeihenden Rundungen von Jane Russel, der man die Schönste von Montana gern glaubt, dreht sich dieser wildwestliche Farbfilm. Er macht die auffallende Hauptdarstellerin zur Agentin, die im Dienste des Gesetzes ein gefährliches Spiel mit einer wilden Räuberbande treibt. Mehrmals versucht sie, die Gangster in eine Falle zu locken, bis es ihr zum Schluß endlich gelingt.
Man kann nicht behaupten, daß Jane Russel eine besonders gute Schauspielerin ist; dennoch werden die weltberühmten Reize, in Truculor präsentiert, ihre Wirkung nicht verfehlen. F.
Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jv., Fv.

„Tante Jutta aus Kalkutta"

(2054)

Produktion: Ariston Film GmbH.; Verleih: Neue Film Verleih GmbH.; Länge: 2299 m; Spielzeit: 84 Minuten.
Regie und Buch: Karl-Georg Külb; Musik: Peter Igelhoff; Kamera: Ernst W. Kalinke; Bauten: Arne Flekstad; Produktionsleitung: Rudolf Wischert; Herstellungsleitung: Jochen Genzow.
Darsteller: Ida Wüst, Viktor Staal, Gunther Philipp, Ingrid Lutz, Lucie Englisch, Dorit Kreysler, Paul Westermeier, Gustav Waldau, Bum Krüger.

Na, das ist wieder einmal ein Heidenspaß! Schon das Bühnenstück von Max Reimann und Otto Schwartz weist eine Menge Knalleffekte auf, die der nach dem Buch und unter der Regie von K. G. Külb entstandene Film von der Tante Jutta aus Kalkutta noch beträchtlich vermehrte.

Die handfeste Täuschungskomödie, die allerdings mehr den Derbheiten eines erfolgreichen Lustspiels zuneigt, bietet alle Ansatzpunkte für publikumswirksame Gags vom ältesten bis zum neuesten. Der junge Rechtsanwalt, der Weib und Kind und Schwiegervater erfindet, um aus der reichen Tante Geld herauszulocken, kommt in arge Bedrängnis, als selbige Tante Jutta aus Kalkutta plötzlich zu ihm eilt, um die geliebte Familie in ihre resoluten Arme zu schließen. Da muß Freund Emil einspringen, der gerade „Charleys Tante" spielt, und die zärtliche Gattin mimen.
Wer den Erfolg des seriösen Dieter Borsche in „Fanfaren der Liebe" miterlebt hat, der wird sich vorstellen können, wie irrsinnig komisch der für das Lustspielfach begabte Gunther Philipp in Frauenkleidern wirkt. Besonders die Zarah-Leander-Parodie ist herrlich. Hier liegt der Höhepunkt der Handlung, während Anfang und Schluß etwas länglich geraten sind. In der Ausstattung merkt man manchmal das Sparsamkeitsprinzip von Ariston, das jedoch die Rentabilität der Filme verbürgt. Auch die Schnitte sind hier und da zu hart geraten, wobei dem Fachmann das Fehlen von Übergängen in Bild oder Ton auffällt.

Das Publikum allerdings stellt solche Ansprüche an die technische Qualität nicht. Es amüsiert sich über den schlagfertigen Mutterwitz von Ida Wüst, die grotesken Clownerien von Gunther Philipp, die Verlegenheit von Viktor Staal, die Einfalt von Lucie Englisch und den trockenen Humor von Bum Krüger und Paul Westermeier. Ingrid Lutz und Dorit Kreysler liefern die nötigen weiblichen Reize, während Gustav Waldau als Sanitätsrat Mummelmann den liebenswürdigen Trottel spielt. Um den Sommererfolg der Tante Jutta aus Kalkutta ist uns nicht bange. F.
Verleihprogr. 53/54 — FSK: n. n. abgeschl.

„Trois Femmes"

(2055)

Produktion: Dorfmann-Silver; Verleih: Neue Filmkunst, Göttingen; Länge: 2850 m; Spielzeit: 104 Minuten; Originalfassung mit Untertiteln.
Regie: André Michel; Buch: J. Ferry und Claude Accursi, nach drei Novellen von Maupassant; Kamera: Henri Alekan, Maurice Barry, André Bac; Musik: Louis Beydts.
Darsteller: Moune de Rivel, Agnès Delahaye, Cathérine Erard.

Diese drei Novellen von Maupassant wurden so geschickt ausgewählt, daß kein Kommentar nötig war, um sie miteinander zu verbinden. Was sie zusammenhält, ist die Einheitlichkeit ihres Tones. Drei Perlen des französischen Meisternovellisten, kongenial in die Sprache des Films übersetzt. 1. Zora, das ist eine schöne Negerin. Ein normannischer Bauernsohn, der sie als Soldat auf einem Rummelplatz kennen und lieben lernt, will sie heiraten. Er führt sie in sein Heimatdorf, wo alles vor Schreck erstarrt, wie er mit einer Negerin ankommt. Zora ergreift die Flucht. 2. Coralie, das ist eine kleine Beamtentochter. Sie heiratet den Mann, den ihr Vater aussuchte. Aber Vater und Gatte müssen einen Liebhaber engagieren, denn die Ehe bleibt kinderlos, und der junge Hausstand läuft Gefahr, nicht in den Besitz einer Erbschaft zu kommen, die nur ausbezahlt wird, wenn innerhalb von zwei Jahren ein Kind da ist. Nachdem der Liebhaber sein Werk getan hat, bekommt er den Laufpaß, und Vater und Gatte freuen sich über die Erbschaft. 3. Mouche, das ist die gemeinsame Geliebte von fünf jungen Parisern, mit denen sie regelmäßig das Wochenende kahnfahrend auf der Marne verbringt. Als sie ein Unfall ihres Kindes beraubt, versprechen die Fünf der Verzweifelten neue Mutterfreuden. — Die manchmal heiklen Situationen sind mit einem Höchstmaß von Geschmack gemeistert. Die Atmosphäre des Fin de Siécle ist mit einer Echtheit wiedergegeben, daß man sich oft an Gemälde der Impressionisten erinnert fühlt. Ironische Glanzlichter geistern über die delikat hingetüpfelte Handlung, die von lauter jungen begabten Darstellern getragen wird. Ein exquisiter Bonbon für Feinschmecker. wtg.
Verleihprogr. 53/54 — FSK: n. n. abgeschl.

Logische Fortsetzung der Liebe: „Fanfaren der Ehe" mit Dieter Borsche und Georg Thomalla erscheint im neuen Schorchtprogramm. NDF produzierte auch diesen Schwank. Foto: NDF/Schorchtfilm/Lilo

„Geladene Pistolen"

(2056)

Produktion und Verleih Columbia; Länge: 2162 m; Spielzeit: 79 Minuten.
Regie: John English; Buch: Dwight Cummins; Kamera: William Bradford; Musik: Paul Mertz.
Darsteller: Gene Autry, Russell Arms, Barbara Britton.

Einer jener Wildwester, bei denen es schwer fällt, noch ein einziges charakteristisches Merkmal festzustellen. Wieder wird jemand unschuldig eines Mordes verdächtigt, wieder stemmt sich ein edler Cowboy gegen die landläufige Meinung, wieder wird mit Vehemenz geritten und kräftig geknallt. Neuartig ist höchstens, daß die Hersteller Wert darauf legten, den Film im Zeitalter des Radios spielen zu lassen; der wildwestlichen Urwüchsigkeit wird dadurch jedoch weiter kein Abbruch getan. Die Gesangskünste des Cowboy-Darstellers Gene Autry geben dem Groschenheft-Geschehen einen Hauch der Romantik. Die Halbstarken kamen jedenfalls auf ihre Kosten zumal sie im Vorprogramm eine weitere Fortsetzung der „Roboter des Grauens" erleben durften. Da geht es um einen künstlichen Menschen und ein Wundermetall, und ehe man richtig bei der Sache ist, weist ein Titel auf die nächste Folge hin. Im vollbesetzten Berliner Metropol gab es einige enttäuschte Zwischenrufe, alsdann setzte sich in meiner Nachbarschaft der Entschluß durch, auch für das dritte Roboter-Programm einen Fünfziger zu opfern. G. H.
Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jgt., Fv.

„Verbotene Spiele"

(2057)

Produktion: Robert Dorfmann-Produktion der Silver-Films, Paris; Verleih: Allianz; Länge: 2210 m; Spielzeit: 82 Minuten; Synchronisation: Ifu, Remagen.
Regie: René Clément; Buch: Jean Aurenche, Pierre Bost, René Clément; Kamera: Robert Juillard, Jacques Robin; Musik: Narcisso Yepes.
Darsteller: Brigitte Fossey, Georges Poujouly, Lucien Hubert, Suzanne Courtal, Jacques Marin, Laurence Badie.

Der Film greift ein Ereignis auf, das in jedem europäischen Land während des Krieges geschehen sein könnte: Auf wilder Flucht vor der näherrückenden Front erlebt die Zivilbevölkerung einen Angriff feindlicher Flieger. Die Schüsse töten die Eltern und den kleinen Hund eines vielleicht fünfjährigen Mädchens, das erschreckt und verschüchtert auf einem abseits gelegenen Bauernhof Zuflucht und in dem jüngsten Sohn der Bauernfamilie einen treuen, fürsorglichen Freund findet. Beerdigung ist das liebste Spiel der beiden Kinder, die noch keine Ehrfurcht vor dem Tode besitzen und mit kindlichem Ernst das Tun der Erwachsenen nachahmen. In einer verfallenen Mühle legen sie einen Tierfriedhof an, auf dem sie den Hund, ein Kücken, Mäuse und andere Tiere begraben. Erst als der Junge die Kreuze des Dorffriedhofs stiehlt, um die kleinen Mühlen-Gräber zu schmücken, kommt das verbotene Spiel beinahe ans Tageslicht. Da holen zwei Polizisten das Mädchen ab, um es in ein Waisenhaus zu bringen. Mit ihrem hilflosen, verzweifelten Schreien nach dem Freund und Beschützer endet der Film.
Klarer kann ein Film das Verbrecherische und Sinnlose des Krieges nicht dokumentieren. Nichts erschüttert so sehr wie die naive Besessenheit der Kinder, mit der sie Kreuze suchen, um ihre Tiergräber zu verschönen. Um diesen tragischen Kern rankt sich eine Fülle beinahe burlesker Szenen aus dem französischen Kleinbauernmilieu. Das liebt, haßt, prügelt sich, bewegt sich zwischen rührender Lebensfremdheit und verschlagener Bauernschläue. A. L.
Verleihprogramm: 53/54 — FSK: Jgt., Ff.

Die Wochenschauen

(2058)

Das politische Ereignis, an dem keine Wochenschau vorbeigeht, ist die Lebensmittel-Aktion an der Berliner Sektorengrenze. „Welt im Bild", „Fox" und „Neue Deutsche" ergänzten ihre Berichte darüber noch durch den höchst eindrucksvollen Schweigemarsch der Arbeiter zum Mahnmal des 17. Juni. „Welt im Bild" hatte die gute Idee, Archiv-Aufnahmen des gestürzten Sowjetpotentaten Berija aus der Zeit vor seinem Fall zu einem stark beachteten Bericht zu verarbeiten. „Blick in die Welt" zeigt die kleine Bermuda-Konferenz in Washington, die „Fox" die schon öfter gezeigten Flugblätter-Ballons an der tschechischen Grenze, die Tagung der Sozialistischen Internationale in Stockholm und die Vereidigung des neuen italienischen Kabinetts.

„Blick in die Welt" beginnt sinngemäß mit einem Rundgang durch die Rationalisierungsausstellung in Düsseldorf, „Welt im Bild" mit der imponierenden Air-Force-Parade vor Königin Elisabeth, die auch bei der „Fox" vertreten ist.

Im Bunten Teil dominieren die wilde Stierjagd durch die Straßen Pamplonas bei der „Neuen Deutschen" und „Blick in die Welt", Sonja Henies Eisrevue bei „Welt im Bild" und „Blick in die Welt" und die schwarz-weiße Heirat in der Londoner Society bei der „Fox".

Die Sportteile erfreuen mit sehr schönen Reportagen von Pferderennplätzen, vom Motorradrennen auf dem Schottenring (der Sturz von Haas bei „Blick in die Welt") und von der Pyrenäen-Etappe der Tour de France mit einer sausenden Nebelabfahrt. wtg.

„Vater werden ist nicht schwer"

(2059)

Produktion: Henry Blanke; Verleih: Warner Bros.; Länge: 2524 m; Spielzeit: 93 Minuten.

Regie: Norman Taurog; Buch: Jack Rose und Melville Shavelson, nach dem Roman von Anna P. Rose.

Darsteller: Cary Grant, Betsy Drake.

Besinnlich heitere Familienfilme haben im Produktionsprogramm von Hollywood ebenso ihren festumrissenen Platz wie Gangster-Moritaten oder Wildweststreifen. Und so sieht man unter dem Titel „Vater werden ist nicht schwer" eine gemütvolle Fortsetzung aus jenen Bezirken, die jeden verheirateten Kinobesucher vertraut ansprechen.

Diesmal geht es um die großen und kleinen Probleme einer Familiengemeinschaft, deren weibliches Oberhaupt Kinder und Tiere so herzlich gern hat, daß der Haushalt sich ständig vermehrt.

Betsy Drake und Cary Grant als Mami und Papi machen ihre Sache sehr hübsch. Die Orgelpfeifenreihe der Kinder bringt ganz von selbst quicklebendiges Leben in diesen Film, der ein Musterbeispiel für anspruchslose Frische und Behaglichkeit darstellt. F.

Verleihprogramm 53/54 — FSK: Jfö., Ff.

„Trommeln der Wildnis"

Mit Beifilm „Schrecken der Pelzjäger"

(2060)

Produktion: Robert Lippert/Capital-Film; Verleih: Phönix (Auslieferung durch NF); Gesamtlänge: 2785 m; Spielzeit: 102 Minuten.

Regie: William Berke; Buch: Fenton Earnshaw; Kamera: Jack Greenhalgh ASC; Musik: Darrel Calker; Synchronisierung: Mars-Film, Berlin.

Darsteller: Sabu, Lita Baron, H. B. Warner, Sid Melton, Steven Geray.

Sabu, nicht mehr ganz der jüngste, kehrt aus dem Trainingscamp des Boxers in die Wildnis zurück, denn sein königlicher Bruder ist meuchlings ermordet worden. Die bösen Rebellen wollen dem Heimkehrer sein Reich genau so streitig machen wie dem toten Bruder und bedienen sich dazu aller klassischen Schliche. Auch das Gift im Krönungstrunk darf hierbei nicht fehlen. Zum Schluß gelingt es aber unserem jungen Helden nicht nur sein Königreich, sondern auch die Liebe einer berückenden Eingeborenenschönheit zurückzugewinnen. F.

Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jgt., Fv.

Als Du Abschied nahmst

Nächte der Sehnsucht

Ein Film nach dem Buch von Margaret Buell Wilder

Claudette Colbert · Jennifer Jones
Joseph Cotten · Shirley Temple
Monty Woolley · Lionel Barrymore
Robert Walker · Guy Madison

Regie: John Cromwell

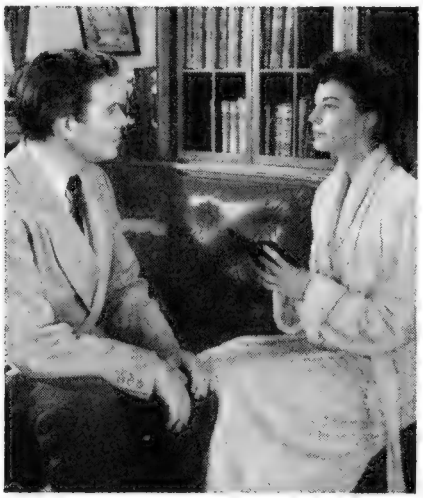
Produktion: David O. Selznick

Herausgebracht durch die Selznick-Organisation in Deutschland im

Verleih Schorchtfilm

HOFF

Blick ins VERLEIHANGEBOT



Liebe und Leidenschaft beherrschen die Handlung in „Pandora und der fliegende Holländer". James Mason und Ava Gardner spielen Hauptrollen des Rank-Farbfilms.

Verleih-Meldungen

Panorama

Als dritten französischen Film bringt Panorama nach „Die Veilchen der Kaiserin" und „Geliebte um Mitternacht" den Roger Richebé-Film „Die Sünderin und ihr Narr" (Gibier de potence) mit Arletty, Georges Marchal und Nicole Courcel heraus.

Viktoria

Von der IFU Remagen werden derzeit die bei Viktoria erscheinenden Filme „Adlerauge, der tapfere Sioux" (Sprecher: Günther Bégeré, Kurt Ebbinghaus, Herbert Hübner, Kurt Meister, Gisela v. Jakubowsky u. a.) und „Kugeln, Gold und Feuerwasser" (Sprecher: Eva-Maria Böhme, Heinz Cleve, René Deltgen, Wolfgang Eichberger u. a.) unter der Regie von Erich Kobler eingedeutscht.

MGM

Vier Filme der neuen Saison hält MGM ab September einsatzbereit: „Mein Herz singt nur für dich", ein Mario-Lanza-Farbfilm; „Die lustige Witwe" mit Fernando Lamas, Lana Turner und Kirik Douglas; „Stadt der Illusionen", ebenfalls mit Kirk Douglas in der Hauptrolle, und „Die letzte Entscheidung" mit Robert Taylor und Eleanor Parker. Die deutsche Erstaufführung dieser vier Filme findet voraussichtlich am 28. 8. in den Schlüsselstädten des Bundesgebietes statt.

Drama mit Albert Lieven, Mai Zetterling und Simone Silva: „Sekunden der Verzweiflung". Ein Film der Rank-Staffel zur Saison 53/54. Fotos (4): Rank-Film

12 Filme von Rank: „Qualität statt Quantität"

J. A. Rank bringt in der neuen Saison zwölf Filme heraus, das bedeutet, daß man sich auf die Qualität und nicht auf die Quantität zu stützen beabsichtigt.

„Die Nacht ohne Moral". Dörfler-Film dreht für Rank ein Lustspiel, bei dem Ferdinand Dörfler selbst die Regie führt, mit der Besetzung Claude Farell, Gustav Knuth, Lucie Englisch, Beppo Brem, Lotte Stein, Karl Schönböck, Elisabeth Flickenschildt. Die lustigen Abenteuer eines geplagten Ehemannes, der vor seiner Frau flieht und sich einer Räuberbande anschließt. Viel Humor, Musik und Schlager.

„Unter den Sternen von Capri" ist ein deutscher Film der Etsi-Film GmbH., Hamburg, unter der Regie von Otto Linnekogel mit Hans Leibelt, Helmuth Schneider, Karl Hackenberg, Siegfried Breuer, Trude Hesterberg, Hanna Rucker, Karin Andersen und Margarethe Slezak nach dem Buch von Otto Linnekogel und Gregor von Rezzori; Musik: Lothar Brühne; Kamera: Klaus Schumann. — Die lustige Segelbootbesetzung einer Mittelmeerfahrt, bestehend aus einem Kapitän und fünf hübschen Mädchen, von denen eines ein verkleideter Mann ist, erlebt viel Abenteuer und Liebe. Rudi Schuricke singt.

Lustspiel aus Italien im neuen Programm der Rank-Film: „Aufruhr im Familienbad". Aldo Fabrizi spielt geplagten Familienvater.

„Teuflische Begierde" ist ein deutsch/ausländischer Gemeinschaftsfilm mit deutscher Besetzung der Bosna-Film des Produzenten Ernest Roberts, der in Dalmatien gedreht wird. Regie: Bosko Kosanovic; Kamera: Walther Partsch; mit Sybille Schmitz, Paul Dahlke und Nadja Regin. — Ein Drama aus der Welt des Balkans voll Leidenschaft und Begierde. Ein Mann, der von zwei Frauen, Mutter und Tochter, zugleich geliebt wird.

„Eine Königin wird gekrönt". Technicolor-Farbfilm von der Krönung der britischen Königin mit dem deutschen Prädikat „besonders wertvoll".

„Pandora und der fliegende Holländer", Farbfilm (Pandora and the flying Dutchman). James Mason, Ava Gardner, Nigel Patrick, Sheila Sim, Harold Warrender, Mario Cabre und Marius Goring spielen in diesem von Liebe und Abenteuer erfüllten Farbfilm. — Die schöne Pandora, die schon vielen Männern zum Unglück wurde, begegnet einem geheimnisumwitterten Seefahrer, der ihr zum Schicksal wird.

„Ernst sein ist alles", Farbfilm (The Importance of Being Earnest), zeigt unter der Regie von Anthony Asquith eine Verwechslungskomödie. Der Farbfilm ist nach dem gleichnamigen bekannten Bühnenstück von Oscar Wilde gedreht. Hauptdarsteller: Michael Redgrave und Joan Greenwood.

„Kursbuch des Satans" (The Man who watched the Trains go by). Der in mehreren europäischen Ländern spielende Farbfilm weist eine ausgezeichnete Besetzung auf: Claude Rains, Marta Toren, Marius Goring, Anouk, Herbert Lom und Lucie Mannheim. Regie: Harald French. — Der Farbfilm zeigt das Leben eines Durchschnittsmenschen, der von seinen Sehnsüchten getrieben, zum Verbrecher wird.

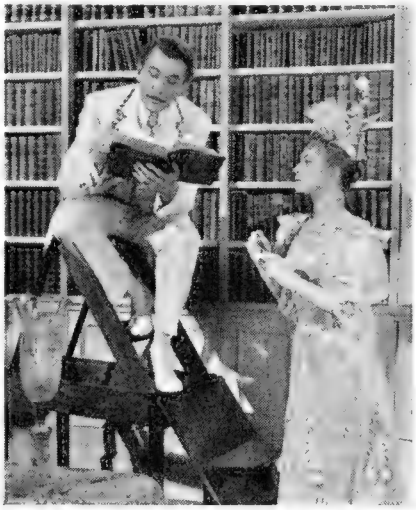
„Sekunden der Verzweiflung" (Desperate Moment). Der bereits während seiner Dreharbeiten in Deutschland bekanntgewordene Film — Schauplätze waren München, Hamburg und Berlin —, ist wieder einmal mit einer echten Lieven-Rolle versehen. Neben Albert Lieven sind Dirk Bogarde, Mai Zetterling und Philip Friend in den Hauptrollen zu sehen, und auch Walter Rilla wird in diesem Film auftreten. Die Regie führt Compton Bennett und die Produktion hatte George H. Brown, der noch von dem Film „Hotel Sahara" her bestens bekannt ist. — In einem verzweifelten Augenblick gesteht ein Mann einen Mord, den er nicht begangen hat. Als er davon Kenntnis erhält, daß seine totgeglaubte Geliebte noch lebt, bricht er in die Freiheit aus und sucht die drei Männer, die allein seine Unschuld beweisen können.

„Großer Atlantik" (The cruel sea) nach dem auch in Deutschland sehr bekannt gewordenen Roman von Nicholas Monsarrat. Die Hauptrollen spielen: Jack Hawkins, Donald Sinden, Denholm Elliott und Virginia McKenna. Regie: Charles Frend. — Die Schilderung des Kampfes um den Atlantik. Im Mittelpunkt steht die unvergeßliche Figur des Kapitäns Ericsons. Der Film zeigt die harten Wochen auf See und die knappen Stunden des Glücks an Land. Dieser See-Film erhielt den Selznick-Preis „Silber-Lorbeer 1953".

„Mandy". Unter der Regie von Alexander Mackendrick spielen Phyllis Calvert (bekannt aus „Madonna der sieben Monde"), Jack Hawkins und Terence Morgan. — Das taubstumme Kind eines Ehepaares bringt viele Belastungen der beiden entgegengesetzten Temperamente der Eheleute mit sich, so daß die Ehe auseinanderzubrechen droht. Durch das Eingreifen einer überlegenen Persönlichkeit werden die beiden verbitterten Partner wieder zueinandergeführt.

„An der Straßenecke" (Street Corner). Ein Kriminalfilm, in dem ausnahmsweise eine Frau, nämlich Muriel Box, Regie führt. Peggy Cummins, Terence Morgan und Anne Crawford spielen die Hauptrollen. Der Kriminalfilm zeigt minutiös die Aufklärung eines schweren Verbrechens um eine junge Frau, die ihre gesicherte Welt verläßt und den Verlockungen der Unterwelt verfällt.

„Aufruhr im Familienbad". Ein italienisches Lustspiel, in dem Aldo Fabrici Regie führt und die Hauptrolle des Familienvaters spielt. — Einen Sommertag lang zeigt dieses Lustspiel die Freuden, Leiden und Überraschungen eines geplagten Familienvaters. en.



Komödie in Farben nach Oscar Wilde's gleichnamigen Bühnenstück „Ernst sein ist alles". Joan Greenwood und Michael Redgrave spielen in dem Rank-Film.

Mehr Recht dem Kinderfilm

Jugendfilmverleih zur Saison 53/54

Der Gründer und Hauptgesellschafter sowie Geschäftsführer der Jugendfilmverleih GmbH., Willy Wohlrabe, erklärte, daß nach der gütlichen Trennung vom Hamburg-Filmverleih der Jugendfilm-Verleih seine Organisation wieder über das ganze Bundesgebiet aufgezogen und die Produktion von Kinder- und Märchenfilmen aufgenommen hat.

In diesem Zusammenhang wies Herr Wohlrabe auf die großen Schwierigkeiten hin, die dem Kinderfilm aus völlig unverständlichen Gründen auch heute noch im Bundesgebiet durch die unterschiedliche Steuerregelung gemacht werden. Da infolge der Prüfungsgebühren eine Prädikatisierung bei der langen Amortisationszeit der Kinderfilme durch die Filmbewertungsstelle der Länder für den Jugendfilmverleih nicht möglich ist, vertritt aber Herr Wohlrabe, selbst früherer Lehrer und Jugendamtsdirektor, die Auffassung, daß jugendfördernde Filme in Sonderveranstaltungen jugendpflegerischen Charakter haben, wenn sie als Kindervorstellungen angekündigt sind. Nach dem alten § 5 des Vergnügungssteuerrahmengesetzes seien alle Veranstaltungen im Sinne der Jugendpflege steuerfrei.

Der Jugendfilmverleih kündigt für die nächste Saison die Produktion von fünf Kinderfilmen an, von denen jetzt **„Die Prinzessin und der Schweinehirt"** (2300 m), ein lustiger Märchenfilm nach Hans Christian Andersen, ins Atelier gehen wird. Im Oktober wird lieferbar sein **„Die goldene Gans"**, ein Schongerfilm von 2300 m nach Gebr. Grimm, und im Dezember **„Brüderchen und Schwesterchen"**, ein Schongerfilm von 2400 m nach Gebrüder Grimm.

Bereits fertig sind **„Zwerg Nase"** (2300 m) nach Wilhelm Hauff und **„Das Mädchen mit den Schwefelhölzern"**, ein Märchenfilm nach Hans Christian Andersen. en.

GDF mit Eigenfinanzierung

Verleih durch Döring-Film

Mit sofortiger Wirkung hat die Döring-Film GmbH., Sitz Düsseldorf, Karlstraße 2, Tel.: 2 84 41/42, den Verleih der Filme der Genossenschaft Deutscher Filmtheater übernommen. Die Anschriften der Zweigstellen von Döring-Film GmbH. sind: Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 54, Tel.: 32 30 63; Frankfurt a. M., z. Z. noch über Zentrale Düsseldorf; Hamburg 1, An der Alster 4-5, Tel.: 24 62 50; München 2 BS, Schützenstr. 1a, Tel.: 5 51 54.

Dieser Tage gab die Genossenschaft Deutscher Filmtheater ihre erste Filmstaffel bekannt. Sie umfaßt sechs interessante Titel. Der erste Film **„Menschen im Zwielicht"** geht noch im August ins Atelier und soll bereits im Oktober ausgeliefert werden. Die Auslieferung von zwei weiteren Filmen folgt im Monat November: Der Komet-Film **„Hengst Maestoso Austria"** und der Taunus-Film **„Auf Wiederseh'n Papa"**. Im Januar 1954 folgen dann der Promo-Film **„Die nackte Unwahrheit"** und der Ideal-Film **„Jagd nach dem Rommelschatz"** und schließlich soll der Promo-Film **„Mann im Hintergrund"** (Produzent: v. Kondra, früher Herzog) im Februar 54 lieferbar sein. Eine nähere Besprechung des Genossenschaftsprogramms erfolgt in der nächsten Ausgabe des FE.

Interessanterweise werden zwei der sechs Filme in Gemeinschaftsproduktion hergestellt. „Menschen im Zwielicht" gefiel dem englischen Producer Hans Nieter O'Leary so gut, daß er sich sofort bereit erklärte, eine englische Version für seine Firma, die Seven Leagues Production in London, herzustellen. Hans Nieter O'Leary befindet sich zur Zeit im Bundesgebiet bei den Vorarbeiten für die englische Version. Die zweite Gemeinschaftsarbeit mit einem ausländischen Produzenten, hier mit der Romano-Mengon-Film, ging die Promo-Film bei „Mann im Hintergrund" ein.

Mit diesem erneuten Anlauf bewies die Genossenschaft Deutscher Filmtheater, daß Beharrlichkeit zum Erfolg führt. Die ersten Versuche der GDF erwiesen sich als Fehlstarts, deren Gründe in der Gesamtsituation zu suchen sind. Hinzu kam, daß man in den letzten Monaten große Hoffnungen in die Bereitschaft des Landes Nordrhein-Westfalen setzte, für das damalige Programm der Genossenschaft Bürgschaften zu erteilen. Diese Hoffnungen waren so lange berechtigt, als sich die Behandlung dieses Problems auf der Referentenebene bewegte. Daß man behördlicherseits aber eine Zeit von fast einem halben Jahr benötigte, um schließlich einen Antrag auf Erteilung von Landesbürgschaften für sechs deutsche Spielfilme von höchster Stelle negativ beantworten zu können, war schwerlich vorauszusehen. Dies mußte schließlich zu einer völligen Umorientierung der Genossenschaftspartner, wie auch der Genossenschaft selbst führen.

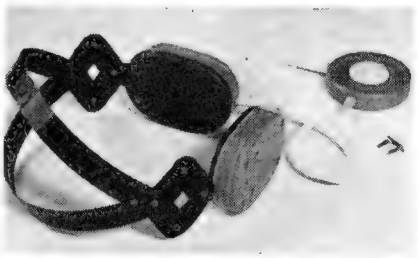
Die Herstellung der Genossenschafts-Staffel erfolgt in Eigenfinanzierung. Das hat insofern seine großen Vorteile, als hier große Einsparungen an Zinsen und Verwaltungskosten erfolgen. Wir wissen, daß das Problem der Filmfinanzierung nicht von heute auf morgen gelöst werden kann und daß Bund und Länder noch weiterhin verbürgen werden. Aber gerade darum erscheint uns jeder Schritt, der zu einer Eigenfinanzierung führt, begrüßenswert, weil die deutsche Filmproduktion nur dann zu geregelten Verhältnissen gelangen kann, wenn sie wieder imstande ist, aus sich heraus, d. h. mit Eigenkapital, erfolgreiche Filme herzustellen. Ba.

Werkstätten für Elektroakustik Stuttgart

Fabrikation piezo-elektrischer Geräte und Kristalle

STUTTGART-OST · HACKSTRASSE 1b

Tel. 40826



Ein Begriff für Weltstandard:

Liefert für Filmtheater einen Weltschlager:

Doppelkopfhörer KRISTALLOFON KL 54/1 mit Regler 10 kOhm, 2 m Leitung u. Stecker 13 mm Frequenzbereich: 50—10 000 Hz. Bisher unerreichte Tonbandbreite. Sie hören mit der Qualität eines Musikschrankes! Der regelbare Kopfhörer für Schwerhörigenplätze in Kinos.

Preis p. Stck. DM 29.50 Bei Nachnahme: Versand und Verpackung franko.

Kissensprecher KRISTALLOFON KL 52/1 mit Regler 10 kOhm, 2 m Leitung u. Stecker 13 mm Frequenzbereich: 50—10 000 Hz. Bisher einziger regelbarer Kissensprecher und Wand- oder Tisch-Kontroll-Lautsprecher für Kinos.

Preis p. Stck. DM 29.50 Bei Nachnahme: Versand und Verpackung franko.

Anpassungs-Übertrager:

Primär an Verst. Ausgänge 200—400 Ohm/ 50—150 Volt. Sekundär für Hörer in 4 Stufen einstellbar! **Preis p. Stck. DM 19.50**

Für jeden Verleih-Bezirk: Generalvertreter-Firma gesucht! Abschluß-Vorraussetzung!

Aus der Produktion

„Das Früchtchen"

Im deutschen Großzirkus Apollo, der zur Zeit in Wien gastiert, begann die Styria-Film (Wien) mit den Außenaufnahmen zu dem neuen österreichischen Film „Das Früchtchen", einem modernen Lustspiel mit Ingrid Pan in der Titelrolle und Hans Holt, Fritz Schulz, Jane Tilden, Oskar Sima, Erika v. Thellmann, Hannelore Bollmann, Bully Buhlan, Lotte Lang und Annie Rosar in weiteren Hauptrollen. Das Drehbuch schrieb Karl Farkas, Regie führt Franz Antel, an der Kamera: Hans Theyer, Bauten: Sepp Rothauer und Heinz Ockermüller, Kostüme: Elfriede Czerny. Die Musik komponiert Erwin Halletz. Die Atelieraufnahmen erfolgen in Graz-Thalerhof. Den Deutschland-Verleih übernimmt Gloria. (Vgl. FE, Nr. 30, Seite 706 „Ein tolles Früchtchen"). p. r.

„Hochzeit auf Reisen"

Unmittelbar nach Abdrehen des Burg/Porta-Films „Das Nachtgespenst" wird für Europa-Film ein neuer Stoff in den Wandsbeker Studios ins Atelier gehen. Erich Morawsky dreht mit seiner Interglobal-Film „Hochzeit auf Reisen" nach dem Roman „Hochzeitsreise" von Spoerl. Für

„Der Fluch des Amazonas"

Der erfolgreiche französische Drehbuchautor Jacques Companeez („Mädchen mit dem Goldhelm") wurde von der Berliner CCC für drei Filme unter Vertrag genommen. Nr. 1: „Der Fluch des Amazonas", ein Abenteurer-Film, der noch in diesem Jahr in Brasilien gedreht werden soll. bei.

„Das Nachtgespenst"

Die im Europa-Verleih erscheinende Kriminalkomödie „Das Nachtgespenst" mit Liselotte Pulver in der Hauptrolle wurde in diesen Tagen in den Hamburger Real-Film-Studios abgedreht. Carl Boese führte Regie; Musik: Hans Martin Majewski. en.

„Kaiserin von China"

Da das firmeneigene Atelier der CCC in Spandau an eine andere Berliner Produktionsfirma vermietet ist, verlegte die CCC ihre Dreharbeiten für ihren neuen Film „Kaiserin von China" in eine Privatvilla auf der Wannsee-Halbinsel Schwanenwerder. Die Regie des musikalischen Lustspiels nach dem Roman „Himmeldonnerwetter, Victoria" von H. W. Löb übernahm Steve Szekelly, das Drehbuch schrieb Vineta Bastian-Klinger. Hauptrollen: Grethe Weiser, Nadja Tiller, Joachim Brennecke, Ernst Waldow, Erich Fiedler, Curt Vespermann, Edith Schollwer, Liane Müller,

70 Kopien im Einsatz. Rekordzahlen und ein Erfolg, der alles übertrifft.
Fordern Sie Vertreterbesuch an und sichern Sie sich Termine!

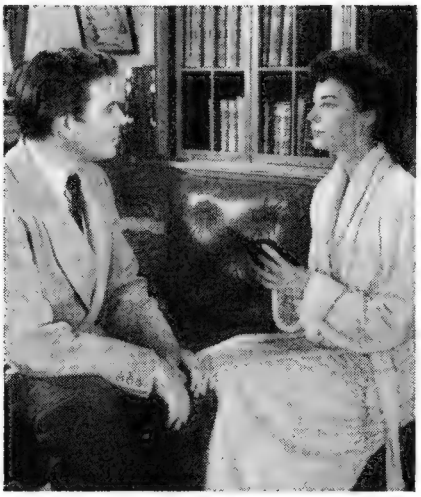
EFU Europäische Film-Union Filmgesellschaft m.b.H.

Niddastraße 29 **Frankfurt/Main** Telefon: 3 16 07, 3 58 47

Warner-Superscope-Verfahren

Mr. Jack L. Warner, Produktionschef der Warner Bros., gab jetzt Einzelheiten über das sog. Warner-Superscope-System, ein neues Breitwand-Verfahren, bekannt. Das Warner-Superscope-Verfahren wird auf eine Leinwand im Verhältnis 1 : 2,66 projiziert und stellt ein neues System für Fotografie und Projektion dar. Entwickelt wurde dieses Verfahren von „Zeiss Opton" in Oberkochen in Deutschland. Unterstützt wird die Wirkung durch Warner-Color und durch den plastischen Warner-Ton.

Da Warner sich auf Produktion und Verleih konzentrieren wird und sich nicht auf das Gebiet des kinotechnischen Verkaufs begeben will, sollen die Warner-Superscope-Projektionslinsen zusammen mit dem Film gegen eine geringe Miete verliehen werden. Sechs Filme der kommenden Warner-Produktion werden mit der sog. All-Media-Kamera sowohl in diesem Verfahren als auch im normalen Flachfilm-Verfahren gedreht werden.



Liebe und Leidenschaft beherrschen die Handlung in „Pandora und der fliegende Holländer". James Mason und Ava Gardner spielen Hauptrollen des Rank-Farbfilms.

Verleih-Meldungen

Panorama

Als dritten französischen Film bringt Panorama nach „Die Veilchen der Kaiserin" und „Geliebte um Mitternacht" den Roger Richebé-Film „Die Sünderin und ihr Narr" (Gibier de potence) mit Arletty, Georges Marchal und Nicole Courcel heraus.

Viktoria

Von der IFU Remagen werden derzeit die bei Viktoria erscheinenden Filme „Adlerauge, der tapfere Sioux" (Sprecher: Günther Bégeré, Kurt Ebbinghaus, Herbert Hübner, Kurt Meister, Gisela v. Jakubowsky u. a.) und „Kugeln, Gold und Feuerwasser" (Sprecher: Eva-Maria Böhme, Heinz Cleve, René Deltgen, Wolfgang Eichberger u. a.) unter der Regie von Erich Kobler eingedeutscht.

MGM

Vier Filme der neuen Saison hält MGM ab September einsatzbereit: „Mein Herz singt nur für dich", ein Mario-Lanza-Farbfilm; „Die lustige Witwe" mit Fernando Lamas, Lana Turner und Kirik Douglas; „Stadt der Illusionen", ebenfalls mit Kirk Douglas in der Hauptrolle, und „Die letzte Entscheidung" mit Robert Taylor und Eleanor Parker. Die deutsche Erstaufführung dieser vier Filme findet voraus-

12 Filme von Rank: „Qu[illegible] im Tonfilmverstärker

J. A. Rank bringt in der neuen Saison zwölf Filme heraus, das bedeutet, daß man sich auf die Qualität und nicht auf die Quantität zu stützen beabsichtigt.

„Die Nacht ohne Moral". Dörfler-Film dreht für Rank ein Lustspiel, bei dem Ferdinand Dörfler selbst die Regie führt, mit der Besetzung Claude Farell, Gustav Knuth, Lucie Englisch, Beppo Brem, Lotte Stein, Karl Schönböck, Elisabeth Flickenschildt. Die lustigen Abenteuer eines geplagten Ehemannes, der vor seiner Frau flieht und sich einer Räuberbande anschließt. Viel Humor, Musik und Schlager.

„Unter den Sternen von Capri" ist ein deutscher Film der Etsi-Film GmbH., Hamburg, unter der Regie von Otto Linnekogel mit Hans Leibelt, Helmuth Schneider, Karl Hackenberg, Siegfried Breuer, Trude Hesterberg, Hanna Rucker, Karin Andersen und Margarethe Slezak nach dem Buch von Otto Linnekogel und Gregor von Rezzori; Musik: Lothar Brühne; Kamera: Klaus Schumann. — Die lustige Segelbootbesetzung einer Mittelmeerfahrt, bestehend aus einem Kapitän und fünf hübschen Mädchen, von denen eines ein verkleideter Mann ist, erlebt viel Abenteuer und Liebe. Rudi Schuricke singt.

Lustspiel aus Italien im neuen Programm der Rank-Film: „Aufruhr im Familienbad". Aldo Fabrizi spielt geplagten Familienvater.

„Teuflische Begierde" ist ein deutsch/ausländischer Gemeinschaftsfilm mit deutscher Besetzung der Bosna-Film des Pro-

im Tonfilmverstärker

gen herab, so daß ein niederohmiger Saalregler verwendet werden kann. Preislich war diese Art der Lautsprecherregelung teuer, da die Kleinübertrager aus hochwertigen Blechen bestehen mußten, um den Frequenzgang nicht nachteilig zu beeinflussen.

In neuerer Zeit ging man durch Anwendung der Kathodenverstärkung zu einer sehr vorteilhaften Methode der Lautstärkeregelung über, indem man sich zur Herabsetzung der hohen Scheinwiderstände in den Verstärkerstufen einer Röhre bedient. Die Eigenart der Kathodenverstärkung bringt es mit sich, daß die Rollen von Anode und Kathode, arbeitsmäßig gesehen, vertauscht werden. Der üblicherweise an der Anode angeschlossene Arbeitswiderstand der Röhre liegt jetzt in der Kathodenleitung. Die Ankopplung der nächsten Verstärkerstufe geschieht (unter Zwischenschaltung des Lautstärkereglers) statt an der Anode an der Kathode. Um einen niederohmigen Regler anschließen zu können, wendet man eine Stromgegenkopplung an und setzt so den Verstärkungsgrad der Röhre auf einen Betrag herab, daß Ausgangs- und Eingangsspannung fast gleiche Werte erhalten, was aber einem niederohmigen Ausgangsscheinwiderstand entspricht. Die Transformierung der Spannungen geschieht also hier gewissermaßen innerhalb der Röhre.

Das Verfahren erspart den Einbau teurer Übertrager, ist also billiger und auch in elektrischer Hinsicht der früheren Methode überlegen, da die Saalreglerleitung durch diese Schaltung eine wesentlich geringere Störanfälligkeit besitzt. Auch vom Standpunkt der Betriebssicherheit gesehen ist ihm der Vorzug zu geben, da sich bekanntlich Fehler in der Röhre oder den Widerständen schneller und leichter beseitigen lassen als etwa solche in den Übertragern. (Windungsschluß, Unterbrechung der Wicklung usw.) W. S.

Ein schöner Beweis für die Beliebtheit der FH 66 und FH 77

FRIESEKE & HOEPFNER GMBH ERLANGEN-BRUCK

Aus dem Verleih

Allianz

René Cléments siebenfach preisgekröntes Meisterwerk „Verbotene Spiele" erlebte im Berliner „Cinema Paris" in Anwesenheit des regierenden Oberbürgermeisters Prof. Reuter jetzt auch seine erfolgreiche deutsche Erstaufführung.

„Don Camillos Rückkehr" läuft in den drei Pariser Großtheatern „Gaumont", „Berlitz" und „Colisee" bei ausgezeichneten Pressebesprechungen in der 6. Woche.

Deutsche London

Der im Verleihprogramm 53/54 der DLF erscheinende Farbfilm „Moulin Rouge" wurde am 30. 7. im Münchener „Luitpold-Theater" und „Marmorhaus", Berlin, gestartet. Anschließend erfolgte der Einsatz des Films in führenden Theatern des Bundesgebietes — 21 Schallplatten sind mit den Michael Jary-Schlagern aus dem Cziffra-Film „Das singende Hotel" erschienen. Der Film wurde ebenfalls am 30. 7. gestartet.

Constantin

In Anerkennung des hohen dokumentarischen Wertes wurde der bei Constantin erscheinende Film „Das war unser Rommel" durch das Landesfinanzamt beim Senat der Stadt Berlin von der Vergnügungssteuer freigestellt.

Europa-Film

Werner Malbran beginnt am 3. 8. mit der Synchronisation des bei Europa erscheinenden Alida Valli-Films „Die von der Liebe leben"; anschließend übernimmt er die Bearbeitung der deutschen Fassung von „Europa 51".

Deutsche Commerz

Der DCF-Film „König von Texas", der bisher nicht jugendfrei war, wurde von der FSK für Jugendliche ab 10 Jahren zugelassen.

J. Arthur Rank

An der am 31. 7. und 1. 8. in Feldafing am Starnberger See stattfindenden Convention der J. Arthur Rank nehmen folgende Herren aus London teil: Air-Commodore F. M. F. West, V. C., C. B. E., M. C., Generaldirektor der J. Arthur Rank Overseas Film Distributors Ltd. und Mr. Ernest Welton, Auslandsverleihchef der J. Arthur Rank Overseas Film Distributors Ltd.

Paramount

Der Paramount-Film „Hurricane Smith" (Herrin der Gesetzlosen) wird derzeit von der Berliner Synchron GmbH. (Wenzel Lüdecke) nach einem Buch von F. A. Koeniger und unter der Regie Albert Baumeisters eingedeutscht. Die wesentlichsten deutschen Sprecher sind: Paul-Edwin Roth, Curt Ackermann, Heinz Engelmann, Gisela Trowe und Walther Suessenguth.

Döring

In der letzten Juli-Woche lief der Heinrich-George-Film „Schicksal" in den Städten Karlsruhe, Bayreuth, Hof und Passau an.

Germania-Film

Die Filiale Frankfurt des Germania-Filmverleihs W. Schmitt (Frankfurt/M., Taunusstr. 35) erhielt die neue Telefonnummer 3 52 58.

Continental-Film

Die Filiale Düsseldorf der Continental-Film GmbH. befindet sich in neuen Geschäftsräumen. Die Anschrift lautet: Düsseldorf, Karlstr. 6, Tel.: 2 88 18/19.

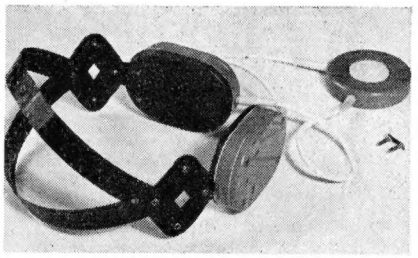
In Granada treffen sich Violette (Carmen Sevilla) und Juan (Luis Mariano) zum erstenmal. **„Die Veilchen der Kaiserin" spielen eine große Rolle in dem gleichnamigen Film, den Panorama im Bundesgebiet verleihen wird.** Foto: Panorama

Werkstätten für Elektroakustik Stuttgart

Fabrikation piezo-elektrischer Geräte und Kristalle

STUTTGART-OST · HACKSTRASSE 1b

Tel. 40826



Ein Begriff für Weltstandard:

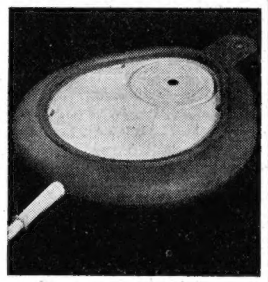
● **Liefert für Filmtheater einen Weltschlager:**

Doppelkopfhörer KRISTALLOFON KL 54/1 mit Regler 10 kOhm, 2 m Leitung u. Stecker 13 mm Frequenzbereich: 50—10 000 Hz. Bisher unerreichte Tonbandbreite. Sie hören mit der Qualität eines Musikschrankes! Der regelbare Kopfhörer für Schwerhörigenplätze in Kinos.

Preis p. Stck. DM 29.50 Bei Nachnahme: Versand und Verpackung franko.

Kissensprecher KRISTALLOFON KL 52/1 mit Regler 10 kOhm, 2 m Leitung u. Stecker 13 mm Frequenzbereich: 50—10 000 Hz. Bisher einziger regelbarer Kissensprecher und Wand- oder Tisch-Kontroll-Lautsprecher für Kinos.

Preis p. Stck. DM 29.50 Bei Nachnahme: Versand und Verpackung franko.



Anpassungs-Übertrager:

Primär an Verst. Ausgänge 200—400 Ohm/ 50—150 Volt. Sekundär für Hörer in 4 Stufen einstellbar! **Preis p. Stck. DM 19.50**

Für jeden Verleih-Bezirk: Generalvertreter-Firma gesucht! Abschluß-Vorraussetzung!

Aus der Produktion

„Das Früchtchen"

Im deutschen Großzirkus Apollo, der zur Zeit in Wien gastiert, begann die Styria-Film (Wien) mit den Außenaufnahmen zu dem neuen österreichischen Film „Das Früchtchen", einem modernen Lustspiel mit Ingrid Pan in der Titelrolle und Hans Holt, Fritz Schulz, Jane Tilden, Oskar Sima, Erika v. Thellmann, Hannelore Bollmann, Bully Buhlan, Lotte Lang und Annie Rosar in weiteren Hauptrollen. Das Drehbuch schrieb Karl Farkas, Regie führt Franz Antel, an der Kamera: Hans Theyer, Bauten: Sepp Rothauer und Heinz Ockermüller, Kostüme: Elfriede Czerny. Die Musik komponiert Erwin Halletz. Die Atelieraufnahmen erfolgen in Graz-Thalerhof. Den Deutschland-Verleih übernimmt Gloria. (Vgl. FE, Nr. 30, Seite 706 „Ein tolles Früchtchen"). p. r.

„Hochzeit auf Reisen"

Unmittelbar nach Abdrehen des Burg/Porta-Films „Das Nachtgespenst" wird für Europa-Film ein neuer Stoff in den Wandsbeker Studios ins Atelier gehen. Erich Morawsky dreht mit seiner Interglobal-Film „Hochzeit auf Reisen" nach dem Roman „Hochzeitsreise" von Spoerl. Für das Drehbuch zeichnen Charlotte Diller, Paul Verhoeven, der auch die Regie führt, und Erich Morawsky verantwortlich. An der Kamera steht Willy Goldberger. Die Hauptrollen sind mit Karl Heinz Böhm, Gardy Granass, Susi Nicoletti, Peter Mosbacher und Harald Paulsen besetzt. Die Musik komponiert Lothar Olias, die Texte schreibt Kurt Schwabach. Die Produktionsleitung hat Hans Tost und die Aufnahmeleitung Bruno Kaminski inne. en.

Zwei abendfüllende Valentin-Filme

Carlton-Chef Günther Stapenhorst übertrug Willem Holsboer die Aufgabe, aus den von der Carlton-Film erworbenen Valentin-Kurzfilmen zwei abendfüllende Filme herzustellen. bei.

„Liebeserwachen"

Am 20. 7. begann die Algefa in Berlin-Spandau mit den Aufnahmen zu „Liebeserwachen". Unter der Regie von Hans Heinrich spielen Winnie Markus, Ingrid Andree, Rolf von Nauckhoff und Willy Eichberger, der die Rolle des bisher gemeldeten Frits van Dongen übernimmt. Das Drehbuch schrieben Fritz Maurischat und Gustl Flemisch. Kamera: Bruno Timm; Bauten: Rolf Zehetbauer, Albert Hennings; Schnitt: Johanna Meisel, Ton: Werner Maas; Herstellungsleitung: F. W. Gaik; Produktionsleitung: Heinz Laaser; Drehbuchbearbeitung: Erwin Klein, H. O. Wuttig; Aufnahmeleitung: Hajo Wieland; Kostümberatung: Ursula Stutz. Verleih: Constantin. A. L.

„Der Fluch des Amazonas"

Der erfolgreiche französische Drehbuchautor Jacques Companeez („Mädchen mit dem Goldhelm") wurde von der Berliner CCC für drei Filme unter Vertrag genommen. Nr. 1: „Der Fluch des Amazonas", ein Abenteurer-Film, der noch in diesem Jahr in Brasilien gedreht werden soll. bei.

„Das Nachtgespenst"

Die im Europa-Verleih erscheinende Kriminalkomödie „Das Nachtgespenst" mit Liselotte Pulver in der Hauptrolle wurde in diesen Tagen in den Hamburger Real-Film-Studios abgedreht. Carl Boese führte Regie; Musik: Hans Martin Majewski. en.

„Kaiserin von China"

Da das firmeneigene Atelier der CCC in Spandau an eine andere Berliner Produktionsfirma vermietet ist, verlegte die CCC ihre Dreharbeiten für ihren neuen Film „Kaiserin von China" in eine Privatvilla auf der Wannsee-Halbinsel Schwanenwerder. Die Regie des musikalischen Lustspiels nach dem Roman „Himmeldonnerwetter, Victoria" von H. W. Löb übernahm Steve Szekelly, das Drehbuch schrieb Vineta Bastian-Klinger. Hauptrollen: Grethe Weiser, Nadja Tiller, Joachim Brennecke, Ernst Waldow, Erich Fiedler, Curt Vespermann, Edith Schollwer, Liane Müller, Rolf Weih, Ruth Stephan, Wolfgang Neuss, Hans Zesch-Ballot, Harald Horn, Ursula Voss, Wolfgang Müller. Musik: Michael Jary; Kamera: Kurt Hasse; Ton: Werner Maas; Bauten: Karl Schneider; Produktionsleitung: Walter H. Guse. Den Verleih übernimmt Prisma. Drehbeginn: 21. 7. A. L.

„Die H-Stunde"

Der amerikanische Drehbuchautor Thed St. John, der für sein Drehbuch zu de Milles „Größter Schau der Welt" mit dem Oscar ausgezeichnet wurde, schreibt zur Zeit zusammen mit Peter Bernice an einem Drehbuch mit dem Titel „Die H-Stunde". Die Rechte wurden von der CCC erworben. bei.

Aus dem Handelsregister

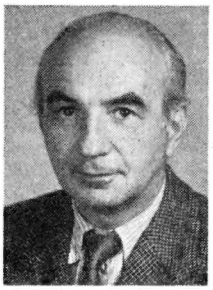
Synchronfilm GmbH., Hamburg-Rahlstedt, Filmgelände. Heinz Tackmann ist nicht mehr Geschäftsführer. Karl Geyer, Ingenieur, und Herbert Weissenberger, Kaufmann, beide Hamburg, sind zu Geschäftsführern bestellt worden.

Arion-Film GmbH. (Herstellung und Vertrieb von Spielfilmen, Hamburg, Heilwigstr. 52). Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. Juni 1953 ist § 8 des Gesellschaftsvertrages (Vertretung) geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind je zwei von ihnen gemeinsam oder ein Geschäftsführer zusammen mit einem nicht alleinzeichnungsberechtigten Prokuristen vertretungsberechtigt. Alleinvertretungsbefugnis kann erteilt werden. Der Geschäftsführer Geza v. Cziffra ist alleinvertretungsberechtigt. Otto Meißner, Filmproduktionsleiter, Hamburg, ist zum Geschäftsführer bestellt worden. en.

Wir gratulieren

Gert von Zitzewitz

Am 5. August wird der „Hausdichter" der Deutschen London Film 50 Jahre alt. 28 von diesen 50 ist er mit dem Zelluloid verbunden. 1925 begann er bei der Ufa in Berlin. Nach einem Kurs für Theaterleiter-Nachwuchs tat er mit der Taschenlampe in den Berlin-W-Theatern Dienst. Halle, Leipzig und Hannover waren Stationen des Aufstiegs. 1929 wurde ihm gekündigt, weil er sich in den Ufa-Werbedienst nach Berlin mit dem Satz bewarb: „Wenn ich mit einer Werbe-Idee beschäftigt bin, dann kann es leicht passieren, daß ich darüber das Fehlen einer Klosettpapier-Rolle unbeachtet lasse." Er kam aber trotzdem auf den gewünschten Stuhl im Ufa-Werbedienst und blieb da bis 1936. Dann war er werbend tätig für Schorcht (Märkische - Panorama - Schneider), bei der Tobis und nach dem Krieg wieder für Schorcht in Wiesbaden. Seit Juni 1950 ist er bei der Deutschen London Film. Seitdem Karl Klär Produktionsaufgaben übernahm, gibt er der Werbe-Abteilung seine Impulse, und als letztes Zeugnis seiner nie rastenden Feder lag das reizende Büchlein „Gehören aber soll es IHR", über das wir in FE Nr. 29 berichteten, zu aller Leser Freude auf unzähligen Schreibtischen. —ld.



Wochenschau-Titel

Fox Tönende Wochenschau
Nr. 36/67

Waffenstillstand in Korea. — **Weltspiegel:** Berlin: Großaktion gegen Hunger. — Bayern: Panzer - Späh-wagen. — London: Dänische Schiffahrt huldigt. — München: Nanga - Parbat-Sieger. — Kalifornien: Raketenexplosion. — **Sport:** Große Tage der Leichtathleten. - Kajak-Meisterschaften 1953.

Welt im Bild
Nr. 57/53

Hilfe für die Ostzone. — **Weltquerschnitt:** Japanische Kriegsverurteilte. — Korea: Waffenstillstand. — Belgien: Nationalfeiertag. — Größter Tanker der Welt. — **Sport:** Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft.

Blick in die Welt
Nr. 31/33

Waffenstillstand in Korea. — Schlesier in Köln. — Walzwerk Duisburg-Hamborn. — **Allerlei in Kürze:** Der größte Tanker der Welt. — US-Hilfe für die Ostzone. — Lüneburger Altstadt sinkt ab. — Auf Piccards Spuren. — **Sport:** Französischer Sieg in der Tour. — Leichtathleten in Augsburg.

Neue deutsche Wochenschau
Nr. 183/53

Hamburg: 45 000 - t - Tanker. — Köln: Bundeskanzler spricht zu Schlesiern. — **Kurz belichtet:** Korea: Waffenstillstand. — Gipfelstürmer erobern München. — Akihito in Belgien. — Ikarus von Herford. — Überschall in Zeitlupe. — **Sport der Woche:** Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.

Ur- und Erstaufführungen

„Tante Jutta" in Frankfurt

„Pläne? Da müssen Sie nicht mich fragen, sondern die anderen, die so viel mit mir vorhaben!" beantwortete Ida Wüst unverwüstlich und gut gelaunt die entsprechenden Fragen, die ihr bei einem kleinen Plausch mit alten Frankfurter Kollegen in der Stadt am Main gestellt wurden. Der Vorhaben mit der bewährten Darstellerin gibt es viele, und in ihrem Schreibtisch liegt eine Anzahl Verträge, die jedoch erst dann erfüllt werden können, wenn die Produzenten ihr Geld — sprich Bürgschaften — haben.

Ida Wüst, die erst kürzlich ihr fünfzigjähriges Bühnenjubiläum feiern konnte, stammt aus Frankfurt, obwohl sie in Wiesbaden geboren wurde. Aber das war ein Irrtum des Storches, der zu früh kam. Von Frankfurt aus jedenfalls machte sie ihren Weg, der sie auch in etwa hundert Filme führte. Ihr letzter, „Tante Jutta aus Kalkutta" lief soeben mit Erfolg in Frankfurt an. F.

Film-Echo

Erscheinungsweise wöchentlich. Redaktions- und Anzeigen-Annahmeschluß: jeweils Montag; für die Umschlagseite: Freitag der Vorwoche.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Wiesbaden, Frankfurter Str. 28; Tel.: 2 68 42, 2 75 98.

Verlagsleiter und Chefredakteur: **HORST AXTMANN** (z. Z. verreist)

Stellvertreter: Georg M. Bartosch und Werner Grünwald.

Anzeigenleiter: Heinz Riese.

Druck: Druckerei Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11, Tel. 9 03 41

Wir erfüllen die traurige Pflicht, des am 25. 7. 1953 verschiedenen

Herrn Fritz Kirchhoff

zu gedenken.

In seiner sich über Jahre erstreckenden Tätigkeit als delegierter Vertreter der Filmproduktion in der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft hat er entscheidend mitgewirkt, dem deutschen Film Achtung und Bedeutung wieder zu erringen. Wir werden diesem aufrechten Manne und Helfer am gemeinsamen Werk einer deutschen Filmwirtschaft ein ehrendes Andenken bewahren.

Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V.

Vorstand, Beirat, Geschäftsführung

Am 25. Juli 1953 verschied unerwartet

Herr Fritz Kirchhoff

In langjähriger Mitarbeit im Vorstand unseres Verbandes und aufreibenden Bemühungen um den Wiederaufbau einer deutschen Filmproduktion hat Fritz Kirchhoff immer helfend mit in erster Reihe gestanden. Sein aufrichtiges Wesen, seine lautere Gesinnung, seine Kameradschaft und Hilfsbereitschaft werden uns unvergessen bleiben.

Verband Deutscher Filmproduzenten e. V.

Der Vorstand:

Walter Koppel **Georg Witt**

STELLENANGEBOTE

Für ein am 1. 10. 1953 fertig werdendes 1000-Platz-Theater einer nordwestdeutschen Großstadt wird ein

Theaterleiter

gesucht. Verlangt werden: Vorführschein und hervorragende Kenntnisse auf allen einschlägigen Gebieten. Herren, die beste Zeugnisse über derartige Stellen vorweisen können, werden gebeten, ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unt. G 955 an „Film-Echo", Wiesbaden, zu senden.

Erfahrener Vorführer
gelernter Elektriker, zum baldigen Antritt nach Mittelstadt Niedersachsens gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild unter P 963 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Älterer, lediger Filmvorführer
gelernter Elektriker, mit Führerschein (für Dauerstellung) gesucht. Zuschriften unter B 949 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
für Wanderkino gesucht. Zuschriften unter D 975 an „Film-Echo", Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Theaterleiter — Geschäftsführer
langjährige, bestempfohlene Fachkraft, versiert mit allen Arbeiten. Zur Zeit in Berlin, sucht neuen Wirkungskreis in Westdeutschland, Gegend gleich. Zuschriften unter J 925 an „Film-Echo",

Theaterleiter
sucht Stellung, 41 Jahre alt, 15 Jahre im Fach tätig, ehem. Theaterbes., Flüchtling, alleinstehend, nicht ortsgebunden, evtl. Einheirat möglich. Zuschriften unt. C 951 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Theaterleiter/Geschäftsführer
branchebekannte, jüngere Kraft (Abitur, Vorführsch., Führersch.), mit besten Referenzen, zuletzt seit mehreren Jahren in führendem Großst.-Erstauff.-Theater selbständig und ungekündigt tätig, sucht sich zu verändern. Zuschriften unter Z 971 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmvorführer
22 Jahre, gute Kenntnisse, sucht Stellung, wenn möglich mit Wohnraum, Gegend gleich. Angeb. an **Heinz Gerth, Großenwiehe** über Flensburg.

Jung. Filmvorführer
sucht Stelle, gel. Elektriker. Zuschriften mit Angabe von Lohn unter C 974 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Gesamt-Dekorationen
für Bühnen- Filmtheater und Varietés
in Stoffen und Kunststoffen
REFERENZEN ERSTER HÄUSER
THEATERABTEILUNG
Ternich Schlüter BONN
AM NEUTOR 5 · TELEFON 37951

VERKÄUFE

Bauer Sonolux II

Einzelkoffer, kompl. mit Tisch und Trafo preisgünstig abzugeben.

Kinotechnik Niedersachsen
Hannover, Georgstr. 10, Tel. 2 66 91

Kinobestuhlungen
SEIT 1881
Euskirchener Stuhlfabrik
Euskirchen b. Köln
Peter Neuburg
RUF 2328

Kompl. Kofferanlage
1 Zeiss und 1 Bauer (1951) mit Verstärker mit Überblendungseinrichtung geg. Höchstgebot abzugeben. Zuschriften unt. R 966 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Wegen Aufgabe meines Kinos
sofort billigst abzugeben: 2 Ernemann I, 1 Verstärker, 12 Watt, 1 Lautsprecher, 25 Watt, 1 Röhrengleichrichter, Rektron Leinwand, Spulen usw. Zuschriften unt. K 959 an „Film-Echo", Wiesbaden.

1 kompl. Groß-Tonfilm-Apparatur
Nitzsche S. V. mit Magnasol II und sämtlichem Zubehör (spielfertig) eingebaut in Autoanhänger, geeignet als Freilicht- oder Saalkino, für nur DM 3800,— zu verkaufen. (Neupreis 16 500,— DM). Zuschriften unter M 961 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Saalkino
450 Sitzplätze, in fränkischer Industriestadt, umständehalber zu verkaufen. Zuschriften unter J 957 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Preisgünstig 1000 DM
oder Gebot 2 Kinobox Wandermaschinen mit Zubehör ohne Leinwand abzugeben. Geißler, Waldenrath, Schulstraße 151, Bez. Aachen.

KINO REKLAME MERKUR wirbt für Sie!

700 zufriedene Theaterbesitzer durch unsere Betreuung!

Ansbach / Bay.,
Charlottenstraße 8 · Fernruf 118
Bonn / Rhein,
Münsterstraße 9 · Fernruf 36576

3 D-Film

Mech. Gleichlaufeinrichtungen mit elektr. Umschaltung, Schwenkrahmen, Pola-Filter für alle Projektorentypen, in wochenlangem Betrieb erprobt, in bester und preisgünstigster Aufführung liefert:

HESSEN-FILM, Frankfurt am Main
Am Hauptbahnhof 10, Tel. 3 27 79

Auch durch den Fachhandel beziehbar, verlangen sie ausdrücklich: Mech. Hessen-Film Kupplung.

Polycord-Orgel

Aus Café Rumpelmayer, weit unter Preis, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zuschriften unt. S 967 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Wanderfilmbetrieb
im Raume Stuttgart, 7 alteingespielte Orte, feste Bildwände, VW-Bus, Sonolux-Anlage, kompl. oder teilweise zu verkaufen. Zuschriften unter W 970 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Ernemann I
mit oberer und unterer Feuerschutztrommel (Friktion), Lichttongerät, Lampenhaus o. L. auf stabilem Vierbeintisch, preiswert zu verkaufen. Zuschrift. unter H 956 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 Hahn-Goerz-Projektoren
im besten Zustand, komplett, mit Lampenhaus und Spiegel, mit neuwertigen Org. Klangfilm-Tongeräten zum Barzahlungspreise von je DM 1600,— abzugeben. Anfragen unter D 952 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Seriöser Kinofachmann, jahrzehntelange Erfahrung, vom Ausland heimgekehrt, sucht

gut plaziertes Haus

möglichst nicht unter 500 Plätzen. Barzahlung! Zuschriften unter L 960 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Filmtheater

von Fachmann zu kaufen oder pachten gesucht, bei Anzahlung bis DM 35 000. Angebote mit Umsatz unter T 968 an „Film-Echo", Wiesbaden

Theater zu pachten gesucht

von erfahrenem, branchekanntem Theaterleiter. Angebote mit näheren Details u. J 972 a. „Film-Echo", Wiesbaden

Suche
Wanderspielbezirk in Norddeutschland, möglichst mit Maschine Bauer Sonolux II, evtl. mit Fahrzeug. Zuschriften unter F 954 an „Film-Echo„, Wiesbaden.

Suche
Bauer-Sonolux II, nur Koffer u. Trafo, zu leihen oder kaufen. Zuschriften unt. E 953 an „Film-Echo", Wiesbaden.

In Vorbereitung:

Panorama-Allzweck-Wand

Wilhelm Hammann K.G.
Düsseldorf · Stephanienstraße 4
Werkstätten für
Theaterausstattung u. Bühnentechnik

Lassen Sie sich von uns beraten!

Wir liefern komplette Kino- und Theaterausstattungen. Senden Sie uns Planzeichnungen ein – wir arbeiten Ihnen unverbindliche kostenlose Angebote mit Farbskizzen aus. Allerbeste Referenzen stehen zur Verfügung.

KENTNER AG.
Abtlg. für Kino- und Theaterausstattung
STUTTGART — Calwerstraße 20 — Ruf 92598
Zweigniederlassungen: Mannheim, Heilbronn, Ulm

Kabinen-Einrichtung
bestehend aus Ernemann IVB, AEG Euro M2, 20 W. Klangfilm Eurodyn-Verst., Ufa Tonlampengleichrichter, perm. dynam. Kinovox Lautsprecherkombination m. Kab.-Lautspr. u. Saalregler, 60 Amp. Philips Rektron-Gleichrichter, 2 Ber.-Widerstände, Dia-Werfer, bis jetzt in Großstadtth. (600 Pl.) gelaufen, generalüberholt, wegen Vertragsablauf sof. wieder fest zu vermieten oder geg. Beteiligung abzugeb. Angebote an **A. Schimmack, Moers/ Rhld. (22a),** Homberger Str. 7

Ehemalige Kinobesitzerin
Ende 30, repräs. Erscheinung, seit 1934 in der Branche, äußerst tüchtig, wünscht Filmtheater zu übernehmen. Zuschrift. unter A 965 an „Film-Echo", Wiesbaden.

1. Vorführer
eines westdeutschen Erstaufführungstheaters, alleinst., 25 Jahre, groß, blond, sucht Bekanntschaft junger Dame aus Branche (Theaterbesitzerstochter sehr angenehm), zwecks baldiger Heirat. Zuschriften unter B 973 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Nachhall-regelnde, dekorative

Wand- und Deckenverkleidungen Akustik-Platten

Platten - Roßmann

München 2
Karlsplatz 20
Die Fachgroßhandlung seit 20 Jahren

12 GUTE FILME FÜR 53/54
VON J. ARTHUR RANK FILM

1. EINE KÖNIGIN WIRD GEKRÖNT Der Erfolg ist bekannt
2. *Heute stellen wir Ihnen vor ...*

PHYLLIS CALVERT · JACK HAWKINS
TERENCE MORGAN · GODFREY TEARLE

3. **PANDORA UND DER FLIEGENDE HOLLÄNDER** mit James Mason Ava Gardner FARBFILM
4. **SEKUNDEN DER VERZWEIFLUNG** mit Albert Lieven Mai Zetterling Dirk Bogarde
5. **DIE NACHT OHNE MORAL** mit Claude Farell Gustav Knuth Lucie Englisch u. a.
6. **UNTER DEN STERNEN VON CAPRI** mit Hans Leibelt Helmuth Schneider Hanna Rucker u. a.
7. **AUFRUHR IM FAMILIENBAD** mit Aldo Fabrizi Peppino de Filippo Tino Scotti
8. **TEUFLISCHE BEGIERDE** mit Sybille Schmitz Nadja Regin
9. **ERNST SEIN IST ALLES** mit Michael Denison Joan Greenwood Michael Redgrave FARBFILM
10. **GROSSER ATLANTIK** mit Jack Hawkins Donald Sinden Virginia McKenna
11. **AN DER STRASSENECKE** mit Anne Crawford Peggy Cummins Terence Morgan
12. **KURSBUCH DES SATANS** mit Claude Rains Marta Toren Marius Goring FARBFILM